

58. Folge des „Frauenvorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluss: 15.04.2020

Inhalt

Editorial	1
Wichtige Hinweise zur vorliegenden Ausgabe	3
Dr. Helena Fornwagner: Positive Maßnahmen zur Frauenförderung aus experimentalökonomischer Sicht	4
Lehrveranstaltungen	9
GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE	57
LMU-EXTRA	59
LMU-PLUS	64
Veranstaltungen für Studierende mit Kind	76
Universitätsfrauenbeauftragte	84
Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU	85
Beratungsstellen der LMU	91
Beratungsstellen außerhalb der LMU	92

Frauenstudien im Internet:
www.frauenbeauftragte.lmu.de

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)

Die vorliegende, 58. Ausgabe des Spezialvorlesungsverzeichnisses Frauenstudien / Gender Studies erscheint nicht als Druckausgabe, sondern steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:
<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/frauenstudien1/index.html>



Hightech Agenda Bayern

Die Hightech Agenda Bayern ist das aktuelle Programm des Freistaates, mit dem er die bayerischen Universitäten und Hochschulen für die Anforderungen der – digitalen – Zukunft rüsten will. 1000 zusätzliche Professuren werden bereitgestellt, viele speziell für KI und Informatik. Daneben fördert der Bund mit einem Tenure-Track-Professuren-Programm den wissenschaftlichen Nachwuchs; er finanziert für maximal acht Jahre Professuren, die wissenschaftliche Nachwuchskräfte zunächst befristet und nach einer positiven Evaluation unbefristet übernehmen können. Die Anschlussfinanzierung muss die jeweilige Universität leisten. Diese zwei Programme öffnen den Hochschulen viele Chancen, verlangen aber gleichzeitig ein effizientes strategisches Zukunftskonzept unter großem Zeitdruck. Die LMU erhält aus dem Landesprogramm ca. 70 Professuren, aus dem Bundesprogramm hat sie 20 eingeworben. Mit der Ausschreibung und zum Teil auch mit der Besetzung muss noch in diesem Jahr begonnen werden.

Eine spannende Zeit, die konzentriertes Arbeiten und schnelle zukunfts-taugliche Konzepte verlangt; Fakultäten und Hochschulleitung haben jetzt die Chance, Weichen zu stellen zur Profilierung verschiedenster Fächer und Forschungsrichtungen, mit denen die LMU zukünftigen Anforderungen an Hochschulen und Gesellschaft begegnen kann. Wenn das gelingt, haben auch Studierende ein aufregendes Lehr- und Lernumfeld. Aber gerade wegen der Zukunftsgestaltung dürfen in diesem Strategieprozess die grundlegenden Aufgaben nicht vergessen werden: Zur Qualität einer Universität gehört auch ein lebendiges Bewusstsein für Chancengerechtigkeit, auch unter den Geschlechtern, sowie für Inklusion der vielfältigsten Talente. Forschung gewinnt, aus je mehr Blickwinkeln sie betrachtet wird. Lehre wird umso effektiver, je mehr Studierende mit all ihren unterschiedlichen Lernpräferenzen und Talenten sie erreicht.

Die LMU kann hier auf eine gute Tradition zurückgreifen, viele Dozierende setzen bewusst ihr individuelles Gender- und Diversity-Konzept in der Lehre um oder bringen diese Kategorien in ihre Forschung ein. Zusammengestellt werden solche Lehrveranstaltungen jedes Semester im Spezialvorlesungsverzeichnis Frauenstudien / Genderstudies, die Ausgabe für das SoSe 2020 halten Sie gerade in Händen.

Für den aktuellen Gastbeitrag danken wir Dr. Helena Fornwagner, Universität Innsbruck. Helena Fornwagner arbeitet im Gebiet der Experimentalökonomik. Sie untersucht, wie die niedrigere Wettbewerbsneigung von Frauen, der sog. Gender Gap in Competitiveness, die Gleichstellung am Arbeitsmarkt behindert, und zeigt mit ökonomischen Experimenten, unter welchen Voraussetzungen Frauen mehr Lust auf Wettbewerb haben. Die Ergebnisse der experimentalökonomischen Forschung zeigen, dass ein Wettbewerb z.B. mit einer Quotenregelung den Gender Gap in Competitiveness schließt und weiterhin die Besten gewinnen!

Editorial

Im letzten Teil des Hefes finden Sie die Fort- und Weiterbildungsprogramme der Universitätsfrauenbeauftragten für Studierende, für Nachwuchswissenschaftlerinnen und für Dozierende der LMU sowie eine Übersicht über

die wichtigsten Beratungsstellen an und außerhalb der LMU für Fragen und Probleme im Studium. Alle Beratungsstellen haben das Ziel, eine diskriminierungsfreie, faire und respektvolle Arbeits-, Lehr- und Lernatmosphäre zu fördern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein erfolgreiches, produktives und gutes Sommersemester an unserer Universität!

München im Februar 2020

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

Wichtige Hinweise zur vorliegenden Ausgabe

Bitte beachten Sie:

Aufgrund der aktuellen Gefährdungslage durch das Corona-Virus (SARS-CoV-2) können sich Veränderungen im Hinblick auf Termin, Format (digital), Inhalt und Bereitstellung bei den Veranstaltungen ergeben!

Für jeweils aktuelle und nähere Informationen fragen Sie bitte bei den jeweiligen Dozent*innen nach.

Für aktuelle Informationen zu den Fortbildungsprogrammen der Universitätsfrauenbeauftragten, Gender in der Lehre, LMU-EXTRA und LMU-PLUS, informieren Sie sich bitte über die Website der Universitätsfrauenbeauftragten:

Gender in die Lehre:

<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/genderid-lehre/index.html>

LMU-EXTRA:

https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/lmu_extra1/index.html

LMU-PLUS:

<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/index.html>

TandemPLUS:

Auch zur Bewerbung für das Mentoringprogramm für Studierende mit Familien- und Pflegeverantwortung TandemPLUS beachten Sie bitte die aktuellen Hinweise auf unserer Website: <https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/kindwiss/tandemplus/index.html>

Neu: Notfallfonds der Universitätsfrauenbeauftragten (im SoSe 2020):

Für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen (insb. mit befristeten Verträgen), die aufgrund der Coronakrise in eine akute und schwere Notlage geraten sind, verweisen wir auf den Notfallfonds der Universitätsfrauenbeauftragten: <https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/1-aktuelles/notfallfonds/index.html>

Positive Maßnahmen zur Frauenförderung aus experimentalökonomischer Sicht

Auch wenn die Europäische Union die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Belangen in den EU-Verträgen festhält, so sieht die Realität am Arbeitsmarkt weiterhin nicht danach aus. Statistiken zur allgemeinen Arbeitsmarktentwicklung (Vincent, 2017; Palen und Ronkowski, 2018) wie auch solche für Hochschulen und Universitäten (European Commission, 2018) zeigen, dass Frauen immer noch weniger verdienen als Männer und weniger oft Führungspositionen inne haben – und das bei gleicher Qualifikation.

Befragt man die Wissenschaft zu dieser Lage, so werden diverse Erklärungen aufgeführt. Sie reichen von Diskriminierung auf Grund des Geschlechts (Goldin und Rouse, 2000) über unterschiedliche Probleme von Frauen und Männern, Familie und Karriere miteinander zu kombinieren (Altonji und Blank, 1999), bis hin zu Unterschieden in der Festlegung von Löhnen für beide Geschlechter (European Commission, 2018). Aber auch unterschiedliche Präferenzen beider Geschlechter spielen eine zentrale Rolle. Insbesondere, dass Frauen Wettbewerbssituationen weniger präferieren als Männer, und das bei gleichem Leistungsniveau (Niederle, 2017).

Speziell diese niedrigeren Wettbewerbspräferenzen stellen Frauen am Arbeitsmarkt aber auch in Unternehmen und Institutionen schlechter. Wenn man bedenkt, dass Frauen gleich qualifiziert, aber weniger kompetitiv sind, wenn es bspw. um eine Lohnerhöhung oder das Erhalten einer Führungsposition geht, dann führt das dazu, dass Frauen niedrigere Löhne haben und seltener in höheren Hierarchieebenen zu finden sind. Wenn beide Geschlechter nicht zu gleichen Anteilen vertreten sind, dann resultiert das in einem niedrigeren Erfolg und Ineffizienzen für Unternehmen und Institutionen, da das Potenzial von weiblichem, hochqualifiziertem „Humankapital“ nicht genützt werden kann (Weber und Zulehner, 2010).

Ökonomische Experimente und Wettbewerbsbereitschaft

Diese Problematik hat Ökonom*innen, insbesondere Experimentalökonom*innen, in den letzten Jahrzehnten dazu angeregt sich mit dem Thema „Geschlechterunterschiede in der Wettbewerbsbereitschaft“ („Gender Gap in Competitiveness“, fortan GGC) zu befassen. Experimentalökonom*innen untersuchen mit Hilfe von Experimenten psychologische Grundlagen individueller Entscheidungen in ökonomischen Situationen (Smith, 2010). Der größte Vorteil von ökonomischen Experimenten ist, dass die teilnehmenden Personen keine hypothetischen Entscheidungen treffen, sondern basierend auf ihren tatsächlichen Entscheidungen bezahlt werden.

Die Standardmethode in der Experimentalökonomik, um kompetitives Verhalten zu messen, stammt von Niederle und Vesterlund (2007) und verwendet das Lösen mathematischer Aufgaben. Die Leistung der Teilnehmenden wird gemessen als die Anzahl der korrekt gelösten Additionen. Männer und Frauen lösen über drei Runden so viele Additionen wie möglich. In der ersten Runde („Stück-Quote“), erhalten sie 0,5\$ pro korrekte Lösung. In der zweiten Runde („Wettbewerb“) bilden zwei Männer und zwei Frauen

eine Gruppe. Nur die Person in der Gruppe, die die meisten Additionen korrekt löst, bekommt 2\$ pro korrekte Addition. Die entscheidende Runde ist die Dritte, bei der die Teilnehmenden vor dem Lösen der Additionen entscheiden, ob sie wie in Runde 1 („Stück-Quote“) oder wie in Runde 2 („Wettbewerb“) bezahlt werden möchten. Wer sich in Runde 3 für den Wettbewerb entscheidet, zeigt kompetitives Verhalten.

Ökonomische Experimente, die diese Methode oder Variationen davon anwenden, zeigen, dass sich Männer signifikant öfter für den Wettbewerb entscheiden. Dieses GGC besteht, obwohl Frauen im Durchschnitt gleich gut sind beim Lösen der jeweiligen Aufgaben. Wie Niederle (2017) zusammenfasst, ist das GGC durch zahlreiche Studien seit Jahren dokumentiert. Es verbleibt auch dann, wenn sozio-ökonomische Faktoren (z.B. kultureller und familiärer Hintergrund, Bildung, Alter etc.) mitberücksichtigt werden. Das GGC ist auch dann dokumentiert, wenn bei unterschiedlichen Bereitschaften von Frauen und Männern Risiken einzugehen, individuelle Leistungsniveaus oder auch unterschiedliches Selbstvertrauen mitgemessen werden.

Aber warum kann uns kompetitives Verhalten, das von Experimentalökonom*innen gemessen wird, etwas über die Situation am Arbeitsmarkt sagen? Wie Studien gezeigt haben, korreliert die experimentell gemessene Wettbewerbsbereitschaft mit einer Vielzahl von Entscheidungen und Charakteristika, die für den beruflichen Werdegang, Aufstiegschancen, wie auch Entlohnung wichtig sind. Unter anderem entscheiden sich Personen, die in ökonomischen Experimenten kompetitiv sind, mehr für höhere Bildung und kompetitive Studienrichtungen (siehe z.B., Almás et al., 2016) und haben ein höheres monatliches Realeinkommen (siehe z.B., Buser, Geijtenbeek and Plug, 2018).

Basierend auf diesen Resultaten gehen Experimentalökonom*innen auch einen Schritt weiter und erforschen, wie das GGC geschlossen werden kann, um zu einer Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt zu führen. Dafür analysieren die experimentell Forschenden intensiv unterschiedliche Maßnahmen, s.g. „Affirmative Action Program(s)“ (fortan AAP), wie beispielsweise Frauenquoten.

Ökonomische Experimente und AAP

Ökonomische Experimente sind sehr vorteilhaft, um unterschiedliche AAP zu testen. Wenn man bspw. an die Auswirkungen von Frauenquoten am Arbeitsmarkt denkt, so müsste man normalerweise zuerst eine Quotenregelung einführen und dann potenziell Jahre warten, bis Folgen davon durch Daten analysiert werden können. Mit ökonomischen Experimenten hingegen, kann man exakt solche Situationen nachstellen, innerhalb von kürzester Zeit Daten über das Verhalten der Teilnehmenden sammeln, dieses analysieren und die AAP auf ihre Wirksamkeit hin beurteilen.

Ökonomische Experimente haben auch den Vorteil, dass man in dem Arbeitsmarkt nachempfundenen Situationen die Qualifikationen der Teilnehmenden genau messen kann. Etwas, was in der Realität oft schwierig ist. Basierend darauf kann man zeigen, ob unterschiedliche AAP nicht nur

Gastbeitrag

helfen das GGC zu schließen, sondern auch, ob dadurch weiterhin der oder die Beste gewinnt.

AAP wurden bspw. von Balafoutas und Sutter (2012) experimentell untersucht, indem sie die Standardmethode von Niederle und Vesterlund (2007) angepasst haben. Die Anpassung bezieht sich auf Stufe 3 des Experiments. Hier besteht die Gruppe jetzt aus sechs Personen (drei Frauen, drei Männer) und es gibt immer zwei Gewinnende. Für die AAP wurden die Regeln des Wettbewerbs so geändert, dass Frauen entweder durch eine Frauenquote oder durch Startvorteile für Frauen begünstigt wurden. Ziel der Forschenden war es zu zeigen, wie sich die Wettbewerbsbereitschaft und die Leistung im Vergleich zu einer Situation ohne AAP verändert.

Einerseits wurde eine Quotenregelung getestet, bei welcher mindestens eine Frau unter den Gewinnenden des Wettbewerbs sein musste (50% Frauenquote). Es zeigt sich, dass die Quote erfolgreich dazu führt, dass Frauen gleich oft in den Wettbewerb eintreten wie Männer und sich das GGC schließt. Dieses AAP ist auch effizient, da weiterhin die besten Teilnehmenden gewinnen – jetzt sind allerdings mehr Frauen dabei. Zusätzlich bleibt auch das Leistungsniveau erhalten. Das heißt, die Gewinnenden leisten nicht weniger mit AAP im Vergleich zu einer Situation ohne AAP. In der universitären Praxis kann solch ein AAP bspw. umgesetzt werden, indem man festlegt, dass 50% der Angestellten auf jeder Hierarchieebene Frauen sein müssen.

Auch erfolgreich ist das Einführen eines Startvorteils für Frauen. Dabei wurde den Frauen, je nach AAP, entweder eine korrekte Addition oder zwei automatisch gutgeschrieben. Auch mit diesen Maßnahmen schließt sich das GGC. Darüber hinaus gewinnen, wie auch bei Quoten, weiterhin die Besten, und das Leistungsniveau der Gewinner*innen sinkt nicht ab. Diese AAP könnte man in der universitären Praxis bspw. implementieren, indem man bei Einstellungsverfahren bei gleicher Qualifikation Frauen strikt bevorzugt.

Interessant ist es auch zu wissen, dass AAP laut den experimentellen Ergebnissen keinen Einfluss auf die Kooperationsbereitschaft im Anschluss an den Wettbewerb haben. Das ist wichtig, wenn man bspw. bedenkt, dass nach einem Wettbewerb mit AAP für eine Beförderung, bei dem eine Frau gewinnt, alle Mitglieder der Arbeitsgruppe weiterhin zusammenarbeiten müssen.

Zur erfolgreichen Implementierung von AAP haben Experimentalökonom*innen auch bereits wichtige Erkenntnisse. Es hat sich gezeigt, dass es essentiell ist, dass die Grundlagen, auf welchen die AAP basieren, nicht von allen Teilnehmenden eines Wettbewerbs als willkürlich oder ungerechtfertigt wahrgenommen werden. Dann findet sich einerseits, wenn für die Einführung von einem AAP abgestimmt wird, leichter eine Mehrheit für dieses AAP (Balafoutas, Davis und Sutter, 2016). Andererseits werden die Personen, die durch das AAP begünstigt werden, weniger oft Opfer von Sabotage im Wettbewerb oder von Vergeltungsschlägen nach dem Wettbewerb (Leibbrandt, Wang und Foo, 2017).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Resultate aus der Experimentalökonomik klar für die Einführung von AAP wie Frauenquoten oder Startvorteilen für Frauen sprechen. Das Schließen des GGC durch AAP kann dabei helfen, dass Humankapital von hochqualifizierten Frauen in Zukunft nicht mehr brach liegt, Frauen ihren Weg in die Führungsebene finden und auch gleich entlohnt werden. Die Erkenntnisse durch ökonomische Experimente bieten eine wichtige Argumentationsgrundlage, wenn es um die Einführung von AAP in Unternehmen und Institutionen wie Universitäten geht.

Helena Fornwagner, PhD
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Innsbruck

Anmerkungen:

¹ Für eine Kurzzusammenfassung zum Thema „Was sind ökonomische Experimente“ siehe Fornwagner (2018).

² In der Vergangenheit wurden neben den klassischen AAP auch s.g. alternative AAP untersucht, bei denen die Regeln des Wettbewerbs nicht zu Gunsten einer Gruppe geändert werden. Diese milderer Alternativen verwenden die Tatsache, dass Frauen und Männer unterschiedliche Präferenzen haben, dass psychologische Interventionen unterbewusst das Verhalten positiv verändern und dass das Verhalten von Personen durch Nudges unterbewusst positiv beeinflusst werden kann. Fornwagner (2018) fasst diese aus experimentalökonomischer Perspektive zusammen.

Referenzen:

Almås, I. u. a. (2016), What explains the gender gap in college track dropout? Experimental and administrative evidence, *American Economic Review*, 106 (5), S. 296–302.

Altonji, J. G. und Blank, R. M. (1999), Race and gender in the labor market, in: *Handbook of Labor Economics*, Volumen 3, Edited by O. Ashenfelter and D. Card, S. 3143–3259.

Balafoutas, L., Davis, B. J. und Sutter, M. (2016), Affirmative action or just discrimination? A study on the endogenous emergence of quotas, *Journal of Economic Behavior & Organization*, 127, S. 87–98.

Balafoutas, L. und Sutter, M. (2012), Affirmative Action Policies Promote Women and Do Not Harm Efficiency in the Laboratory, *Science*, 335 (6068), S. 579–582.

Buser, T., Geijtenbeek, L. und Plug, E. (2018), Sexual orientation, competitiveness and income, *Journal of Economic Behavior and Organization*.

Cambridge Dictionary (2018), No Title. (Zugegriffen: 13. November 2018).

European Commission (2018), *She Figures 2018*.

Gastbeitrag

Fornwagner, H. (2018), *Affirmative Action: Ja, Nein, Vielleicht? Aktuelle Resultate aus der Experimentalökonomik und ihre Implikationen für die (wissenschaftliche) Praxis, Qualität mit Quote. Zur Diskussion um Exzellenz, Chancengerechtigkeit und Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung.* Cuvillier Verlag Göttingen.

Goldin, C. und Rouse, C. (2000), *Orchestrating impartiality: The impact of 'blind' auditions on female musicians*, in: *American Economic Review*, 90 (4), S. 715–741.

Leibbrandt, A., Wang, L. C. und Foo, C. (2017), *Gender quotas, competitions, and peer review: Experimental evidence on the backlash against women*, *Management Science. INFORMS*, 64 (8), S. 3501–3516.

Niederle, M. (2017), *A gender agenda: A progress report on competitiveness*, in: *American Economic Review*, S. 115–119.

Niederle, M. und Vesterlund, L. (2007), *Do women shy away from competition? Do men compete too much?*, *The Quarterly Journal of Economics*, 122 (3), S. 1067–1101.

Palen, R. und Ronkowski, P. (2018), *Women in the EU earned on average 16% less than men in 2016*, eurostat newsrelease. (Zugegriffen: 7. November 2018).

Smith, V. L. (2010), *Experimental methods in economics*, in: *Behavioural and Experimental Economics*. Springer, S. 120–136.

Vincent, B. (2017), *Only 1 manager out of 3 in the EU is a woman earning on average almost a quarter less than a man*, eurostat newsrelease. (Zugegriffen: 7. November 2018).

Weber, A. und Zulehner, C. (2010), *Female hires and the success of start-up firms*, *The American Economic Review*, 100(2), S. 358–361.

Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden“ und „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Vorlesung – Seminar – Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Hierzu wurden zwei Module entwickelt.

1. Modul „Gender Studies“

Thematische Schwerpunkte

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Fakultätsübergreifende Online-Module

- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotypen

2. Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Thematische Schwerpunkte

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Begriffsbestimmung: Gender und Diversity
- Diversity als Paradigma moderner Organisationen?
- Theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Konzeptionen
- Heterogenität
- Diversity als integratives Konzept im Unternehmen
- Diversity Management (Personalentwicklung, multikulturelle Teams)
- Intersektionalität
- Inklusion
- Interkulturalität
- Repräsentationsdiskurse / Identitäten (Identitätskonstruktionen, soziale Ungleichheiten, Modernisierung)
- Best Practice Beispiele
- Kritische Auseinandersetzung mit Diversity-Ansätzen

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir drei Online-Lehrveranstaltungen – Vorlesung, Seminar und Übung – zum betreuten Selbststudium an.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken

Fakultätsübergreifende Online-Module

Beide Module basieren auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Das Modul „Gender Studies“ wird seit dem Wintersemester 2008/2009 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 2 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“ startete im Wintersemester 2018/19 mit derselben ECTS-Zahl.

Beide Module sind interdisziplinär ausgerichtet. Sie können zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Student*innen (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien sowie an Diversity-Strategien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Richwärtz (Universität Vechta)
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Bertram Stubenrauch

Schöpfung, Geschöpf und Schöpfer im Spiegel des christlichen Dogmas

Vorlesung

**Lehrstuhl für
Dogmatik und
Ökumenische
Theologie**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2386

Wann
Mo, 10–12

Wo
HGB, M 014

Beginn
20.04.2020

Anmeldung
über LSF oder per
E-Mail: [dogmatik@
kaththeol.uni-
muenchen.de](mailto:dogmatik@kaththeol.uni-muenchen.de)

Sprechstunde
Mo, 13–14

Es ist heute nicht mehr so leicht wie früher, vom „Schöpfer des Himmels und der Erde“ zu reden, denn die erkennbaren Dimensionen von Welt und Kosmos haben sich in einer bislang ungeahnten Weise erweitert und verkompliziert. Dass und wie es dennoch möglich, ja notwendig ist, die Schöpfung unter theologischen Gesichtspunkten zu betrachten, zeigt die Vorlesung. Es geht um biblische und dogmengeschichtliche Zusammenhänge, um Sprachregelungen und Theologumena, nicht zuletzt um einen Blick über den Zaun: Was sagen die zeitgenössischen Naturwissenschaften zum Thema und wie könnte die Theologie darauf antworten? Auch die theologische Anthropologie wird eine Rolle spielen, nicht zuletzt im Blick auf die Gender-Frage. Die Studierenden sollen dafür sensibilisiert werden, theologisch sachgerecht mit der Reich- und Tragweite des Schöpfungsthemas für die Rede von Gott, vom Menschen und von der Kirche umzugehen.

Prof. Dr. Isabelle Mandrella

Hannah Arendt: Der Liebesbegriff bei Augustin

Seminar

1928 promovierte Hannah Arendt bei Karl Jaspers über den Liebesbegriff des Augustinus und dessen philosophischer Interpretation. Die Schrift selbst wurde zu ihren Lebzeiten allerdings nicht wieder aufgelegt und folglich nicht in ihr Gesamtwerk aufgenommen, was an den kritischen zeitgenössischen Reaktionen gelegen haben mag, die vor allem bemängelten, dass Arendt die genuin theologische Verortung des Augustinus zu stark vernachlässigt habe. Davon abgesehen, dass sich dieser Vorwurf vornehmlich auf die Nichtberücksichtigung theologischer Forschungsliteratur bezog, ist es andererseits gerade der Versuch, das Phänomen der Liebe auch philosophisch zu begreifen, nämlich in seiner intersubjektiven und existenziellen Dimension, die die Ausführungen bis heute interessant machen.

Im Seminar soll die Schrift gemeinsam gelesen, interpretiert und kritisch diskutiert werden.

Literatur:

Hannah Arendt, Der Liebesbegriff bei Augustin. Versuch einer philosophischen Interpretation. Hrsg. v. Frauke A. Kurbacher (Philosophische Bibliothek 688), Hamburg 2018.

**Professur für
Philosophie und
philosophische
Grundfragen der
Theologie**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2468

Wann

Mi, 14–16

Wo

Schellingstr. 3
Raum S 227

Beginn

22.04.2020

Anmeldung

über LSF, per
E-Mail an:
isabelle.mandrella
@lmu.de

Sprechstunde

Di, 15–16

Dr. Gerhard Deißeböck

Seelsorge mit und für Einsatzkräfte – eine notwendige Herausforderung für die Pastoral?!

Seminar

**Lehrstuhl für
Pastoraltheologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3353

Wann
Mi, 14–16

Wo
HGB, C 022

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF oder per
E-Mail: dagmar.
biechele@
kaththeol.uni-
muenchen.de

Sprechstunde
siehe Website

Die Seelsorge mit und für Einsatzkräfte birgt im Rahmen der kategorialen Seelsorgefelder sicherlich eine besondere Herausforderung. Die Notfall-, Polizei- und Militärseelsorge sowie Seelsorge in Feuerwehr und Rettungsdienst sind in Umfeldern tätig, die den Seelsorgenden eher fremd sind. Diese Felder sind traditionell eine Männerdomäne. Diese Tatsache wandelt sich aus verschiedenen Gründen und so gilt es auch hier aus Sicht der Seelsorge einen Fokus zu legen.

Das Seminar beschäftigt sich mit den konkreten Systemen und Lebenswelten der Einsatzkräfte und zeigt Möglichkeiten auf, um eine wirksame pastorale Arbeit zu implementieren.

Seelsorge geschieht in diesem Setting oftmals im plötzlichen Angesicht von Sterben, Leiden und Tod, daher ist es umso wichtiger sich selbst und den eigenen Umgang mit dem „factum brutum“ zu reflektieren.

Neben dem Fokus auf den theologischen Fächerkanon, ist eine Einbeziehung der Erkenntnisse insb. aus Psychologie und Pastoralpsychologie unerlässlich. Exkursionen sind ein elementarer Teil, um den Horizont zu erweitern und ein Kennenlernen des Gegenübers durch die zukünftigen Seelsorgenden zu ermöglichen.

Literatur:

Joachim Müller-Lange/Uwe Rieske/Jutta Unruh (Hg.), Handbuch Notfallseelsorge, Edewecht 2013.

Pastoral-Kommission der DBK, „Komm zu uns, zögere nicht!“ (Apg 9,38) Notfallseelsorge: Seelsorge angesichts des plötzlichen Todes, 47, Bonn 2018.

Kurt Grützner et. al. (Hg.), Handbuch Polizeiseelsorge, Göttingen 2006.

Kath. Militärbischofsamt (Hg.), Kirche unter Soldaten: 50 Jahre Kath. Militärseelsorge in der Deutschen Bundeswehr, Heiligenstadt 2006.

Jürgen Kappel, Im Einsatz für den Frieden: Militärseelsorge vor neuen Herausforderungen, Paderborn 2016.

Gerhard Deißeböck, Umgang mit Sterben und Tod im Feuerwehrdienst – eine Chance für die Seelsorge?!, Würzburg 2019.

Jeffrey T. Mitchell/George S. Everly (Hg.), Handbuch Einsatznachsorge: Psychosoziale Unterstützung nach der Mitchell-Methode, Edewecht 2019.

Dr. Margit Weber / Dr. Franz Kalde (Universität Salzburg)

**Frau und Mann in lateinischen Rechtsregeln:
Zu Entwicklung, Tradierung und Festigung von
Geschlechterrollen**

Blockseminar

In lateinischen Rechtsregeln spiegeln sich seit der Antike Bilder von Frau und Mann, zum Beispiel im Decretum Gratiani „vir est caput mulieris“ (c. 33,5,13). Nach einer Einführung in die rechtsgeschichtliche Exegese und ihre Hilfsmittel werden im Seminar diese Regeln in ihrer geschichtlichen Entwicklung unter verschiedenen Aspekten (Herkunft, sprachliche Form, Rezeption, Varianten) untersucht und auf ihre Beständigkeit bzw. Bedeutungsveränderung hin geprüft.

Quellen- und Literaturhinweise siehe LSF!

**Klaus-Mörsdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
oder 2180-3644

Wann
Fr, 24.04.2020
Fr, 19.06.2020
Sa, 20.06.2020
Fr, 17.07.2020
Sa, 18.07.2020
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
24.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Europäische Religionsgeschichte: Islambilder in Europa

Seminar

Lehrstuhl für Religionswissen- schaft und Religi- onsgeschichte

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6054

Wann
Mi, 16–18

Wo
Amalienstr. 73 A
Raum 218

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

In der europäischen Religionsgeschichte spielt der Islam eine wichtige Rolle. Das Seminar geht der Rolle und der Wahrnehmung des Islams in diesem Kontext nach. Die Lehrveranstaltung ist in drei Teile aufgebaut. Im ersten Teil werden Grundinformationen zu dieser Tradition vermittelt; der zweite Teil vertieft theoretische Grundkonzepte wie „Orientalismus“ oder „Othering“, die für das Verstehen von Religions- und Kulturaustausch in Europa wesentlich sind. Im dritten Teil werden anhand von historischen und zeitgenössischen Beispielen Islambilder in Europa untersucht und auf ihre Rolle in der Gestaltung und Beeinflussung des Zusammenlebens unterschiedlicher Religionen kritisch hinterfragt.

Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Grundkonzepte der Religionswissenschaft

Seminar

In dieser Veranstaltung werden Grundbegriffe der Religionswissenschaft wie „Symbol“, „Repräsentation“, „Medium“, „Weltbild“, „Transzendenz“, „Normativität“, „Gender“, „Identität“ oder „Tradition“ anhand zentraler Literatur vertieft. In der Verbindung solcher Grundbegriffe werden unterschiedliche Möglichkeiten und Strategien, Religion als ein Phänomen der Kultur zu erfassen und zu beschreiben, aufgezeigt. Mit Beispielen aus der Geschichte und der Gegenwart werden Stärken und blinde Flecken unterschiedlicher Ansätze besprochen. Das Seminar zielt darauf, forschungsgeschichtliche und zeitgenössische Positionen zu erarbeiten und für die Untersuchung aktueller Fragen der Religionsforschung fruchtbar zu machen.

Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung besprochen.

Dieses Seminar ist leseintensiv. Es setzt die Bereitschaft voraus, sich vertieft mit den zu lesenden Texten auseinanderzusetzen und aktiv an den Sitzungen mitzumachen.

**Lehrstuhl für
Religionswissen-
schaft und Reli-
gionsgeschichte**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6054

Wann
Do, 10–12

Wo
HBG, C 005

Beginn
23.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

PD Dr. Marie-Therese Mäder / PD Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Religion medial inszeniert: Hochzeit als Übergangsritual

Blockseminar

Lehrstuhl für Religionswissen- schaft und Religi- onsgeschichte

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6054

Wann

Di, 28.04.2020
Di, 05.05.2020
Di, 09.06.2020
Di, 23.06.2020
Di, 07.07.2020
je 16–21

Wo

Amalienstr. 73 A
Raum 112

Beginn

28.04.2020

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

siehe Website

Die Frage nach religiösen, kulturellen und politischen Dimensionen von Religion kann anhand des Hochzeitsmotivs sowohl in historischer als auch in gegenwärtiger Perspektive im Sinne von Übergangsriten auf vielseitige Weise untersucht werden. Das Seminar beschäftigt sich mit Hochzeitsriten in unterschiedlichen Kulturen, religiösen Traditionen und alternativen Ausformungen mit einem Fokus auf deren materiellen und medialen Dimensionen. Die Verbindung zwischen Tradition, Innovation und Transformation religiöser Rituale einerseits und die Diversität dieses Phänomens andererseits verfügen über eine vergleichende Dimension, die nicht nur aus religionswissenschaftlicher Perspektive ein reiches Spektrum an Fragen zulässt, sondern sich auch für eine interdisziplinäre Herangehensweise anbietet.

Das Seminar arbeitet den theoretischen Horizont von Hochzeiten aus und vertieft anhand historischer und gegenwärtiger Beispiele das Thema. Eine aktive Beteiligung wird erwartet.

Prof. Dr. Andreas Peichl

Advanced Topics on Inequality

Vorlesung und Seminar

This course is set at the intersection of inequality research and applied econometrics. The course content is organized around three thematic blocks: (i) income inequality, (ii) wealth inequality, and (iii) equality of opportunity. Especially, in part (iii) we will cover topics related to gender gaps and economic (dis)advantages based on the biological sex.

The main objective of the course is twofold:

1. Provide a structured introduction into state-of-the-art empirical research on inequality in economics.
2. Enhance the applied econometric tool-kit of participants.

The lectures will give a structured introduction into each of the three thematic blocks with a particular focus on empirical problems and methods. Students are assigned a current scientific paper for an empirical replication project. Depending on the paper this means to (i) critically examine and deepen the analysis of an existing scientific paper, or (ii) to transfer the methodology of a scientific paper onto a new dataset. Students will present their work in a block seminar at the end of the semester.

The course will give students the opportunity to apply the methods learned in econometrics classes. Note that knowledge of Masterlevel econometrics and at least one statistical software package (e.g. R, Stata, MATLAB) is strongly recommended.

Center for Economic Studies (CES)

Schackstr. 4
Tel.: 2180-3112

Wann

Vorbesprechung:
Do, 13.02.2020
16–21

Vorlesung:
Mo, 27.04.2020
Mo, 04.05.2020
je 14–17

Seminar:
Mo, 22.06.2020
Di, 23.06.2020
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
13.02.2020

Anmeldung
per E-Mail an:
stoeckli@ifo.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

Leitung:
**Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Corinna Onnen

Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen

vhb Online-Modul

Zum Kompetenzerwerb, Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz des Verständnisses über Muster und Entwicklungen von Strukturen unterschiedlicher Dimensionen von Gleichheit und Ungleichheiten sowie des Umgangs damit aus verschiedenen Interessensgebieten und -bereichen werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel des Moduls ist es, den Umgang mit Heterogenität als Merkmal moderner Gesellschaften zu erkennen und durch Einblick in Muster und Entwicklungen theoretischer Bezüge zur Erklärung von Ungleichheitsdimensionen einerseits eine Befähigung zum Verständnis, wie gesellschaftliche Grenzziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen Ausgangslagen entstehen, zu erlangen und andererseits Kompetenzen zu entwickeln, ob und wie bestimmte gesellschaftliche Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt von Herrschaftszusammenhängen beitragen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. rer. soc. Anne Maria Möller-Leimkühler

Gender und Psychische Störungen

Vorlesung

**Klinik für
Psychiatrie und
Psychotherapie**
Nussbaumstr. 7
Tel.: 4400-55514

Wann
14-tägig
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
anne-maria.
moeller-
leimkuehler@med.
uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechterspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissensstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissensstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme von Männern in den Blick genommen werden. Geschlecht ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

Literatur:

Hurrelmann K., Kolip P. (2002), (Hrsg): Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich. Verlag Hans Huber, Bern.

Möller-Leimkühler AM., Paulus, N-C., Heller J.: Male Depression in einer Bevölkerungsstichprobe junger Männer: Risiko und Symptome. Der Nervenarzt, 2007, 78 (6): 641–650.

Möller-Leimkühler AM.: Women with coronary artery disease and depression: a neglected risk group. The World Journal of Biological Psychiatry, 2008, 9 (2): 92–101.

Möller-Leimkühler AM.: Depression – überdiagnostiziert bei Frauen, unterdiagnostiziert bei Männern? Der Gynäkologe, 2008, 41 (5): 381–388.

Möller-Leimkühler AM.: Vom Dauerstress zur Depression. Wie Männer mit psychischen Belastungen umgehen und diese besser bewältigen können. Verlag Fischer und Gann 2016.

Weißbach L., Stiehler M. (Hrsg.): Männergesundheitsbericht 2013. Im Fokus: Psychische Gesundheit. Verlag Hans Huber 2013.

Dr. Lisa Dittrich

Familie in Europa im 19. und 20. Jahrhundert

Übung

Familie unterlag besonders in den letzten beiden Jahrhunderten in Europa einem radikalen Wandel. Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert entstand im Zuge der Industrialisierung aus der Gemeinschaft des „ganzen Hauses“ zunächst das Ideal der bürgerlichen Familie, mit ihrer polaren Aufteilung zwischen den Geschlechtern. Zugleich griff der sich etablierende moderne Staat zusehends in die Familie ein und Familie wurde zum politischen Kampfplatz. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelten sich aber auch alternative Konzepte, die partnerschaftlichere Beziehungen zwischen Eheleuten favorisierten und weniger hierarchische Verhältnisse zu etablieren suchten. Wir wollen uns in dieser Übung mit den sich wandelnden Vorstellungen von Familie beschäftigen, ihren realen Ausprägungen nachgehen und dabei nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten in Europa fragen. Nachdem wir uns einen Überblick über Entwicklungen erarbeitet haben, sollen in exemplarischen Quellenanalysen Ansätze aus der Politik-, der Sozial-, der Alltags-, der Geschlechter- und der Kulturgeschichte erprobt werden.

Historisches Seminar / Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
Ludwigstr. 29
Tel.: 2180-5583

Wann
Di, 14–16

Wo
Historicum
Raum K 401

Beginn
21.04.2020

Anmeldung
per E-Mail an:
lisa.dittrich@lmu.de

Sprechstunde
Di, 16–17

Dr. Anette Schlimm

Grundlagenlektüre zur Geschlechtergeschichte

Übung

Historisches Seminar / Neueste Geschichte und Zeitgeschichte
Ludwigstr. 29
Tel.: 2180-6828

Wann
Fr, 13–15

Wo
Historicum
Raum K 507

Beginn
24.04.2020

Anmeldung
per E-Mail an:
a.schlimm@lmu.de

Sprechstunde
siehe Website

Die Geschlechtergeschichte kann inzwischen mit gutem Recht als etablierte Subdisziplin der Geschichtswissenschaft gelten. Gerade die vielfältigen theoretischen und methodischen Debatten, die seit der Begründung der „Frauengeschichte“ in den 1970er Jahren geführt wurden, können gewinnbringend über das engere Feld der Geschlechtergeschichte hinaus auf viele Grundfragen der Geschichte im Allgemeinen übertragen werden. Daher widmen wir uns in diesem Semester der Lektüre grundlegender Debattentexte der Geschlechtergeschichte, die nicht zuletzt danach fragen, wie soziale Ungleichheiten und unterschiedliche Erfahrungen die Gesellschaftsgeschichte strukturierten und strukturieren.

Einführungslektüre:

Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, 2., aktual. Aufl. Frankfurt/Main, New York 2018.

Dr. Philipp Lenhard

Einführung in Hannah Arendts jüdische Schriften

Übung

Hannah Arendt (1906–1979) ist eine der bedeutendsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Viele ihrer ideengeschichtlichen, politikwissenschaftlichen und nicht zuletzt philosophischen Analysen sind auch heute noch bestechend aktuell. In der Übung werden wir uns vor allem der Historikerin Arendt zuwenden und vor dem Hintergrund ihrer Studien zu Zionismus und Antisemitismus, Aufklärung und Assimilation, Totalitarismus und Holocaust die wichtigsten Dimensionen ihres Denkens herausarbeiten. Dabei wird sich zeigen, dass die Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition und Geschichte zeitlebens eine Konstante in ihrem Werk gewesen ist.

Als Prüfungsleistung sind Kurzvorträge mit Handout vorgesehen, die die jeweilige Sitzung mit zugespitzten Thesen einleiten. Die Studierenden sollen dabei lernen, Texte nicht nur wiederzugeben, sondern sie auch kritisch zu beurteilen.

Textgrundlage:

Hannah Arendt: *Wir Juden. Schriften 1932 bis 1966*. Herausgegeben von Marie Luise Knott und Ursula Ludz. München 2019.

Historisches Seminar / Jüdische Geschichte und Kultur

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6769

Wann

Do, 13–15

Wo

Historicum
Raum 026

Beginn

23.04.2020

Anmeldung

per E-Mail an:
philipp.lenhard@
lrz.uni-muenchen.
de

Sprechstunde

Mi, 16–17

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Geschichts-
und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Cornelia Logemann

Frauenfrömmigkeit im Spätmittelalter

Hauptseminar

**Institut für Kunst-
geschichte**
Zentnerstr. 31
Tel.: 2180-5318

Wann
Mo, 10–12

Wo
Zentnerstr. 31
Raum 007

Beginn
20.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Welche Besonderheiten kennzeichnet die Bildwelt, die im Zuge spätmittelalterlicher Frauenfrömmigkeit entsteht?

Aus verschiedenen Blickwinkeln unternimmt dieses Seminar den Versuch, die Bedeutung von Frauenfrömmigkeit für die Entstehung religiöser Kunstwerke aufzuzeigen. Die Frauenseelsorge, wie sie sich ab dem Beginn des 13. Jahrhunderts nicht nur im Kontext der Bettelorden entwickelt, sorgte auf vielfältige Weise auch für die Veränderung von religiösen Bildwerken. Zum einen spielt hier die Entwicklung der Ikonographie weiblicher Heiliger eine wichtige Rolle, zum anderen entstehen vor allem in den Klöstern Interaktionsfelder von Bildwerken und religiösen Praktiken, die in zahlreichen Studien der letzten Jahre herausgearbeitet wurden. Mit einzelnen Fallstudien sollen Beispiele aus dem spätmittelalterlichen Europa von Francesca Romana mit Tor de' Specchi bis hin nach Wienhausen besprochen werden, um die Spezifika weiblicher Frömmigkeit aus der Perspektive der erhaltenen Artefakte verorten zu können. Methodische Grundlagen zu gendertheoretischen Aspekten sind dabei ebenso Bausteine des Seminars wie die eingehende kunsthistorische Analyse der einzelnen Beispiele.

Veronika Keller

Musik und Gender

Übung

Der Kurs bietet eine erste Einführung in den Bereich Musik und Gender. Anhand unterschiedlicher Texte (neben wissenschaftlichen auch Interviews, Blog-einträge, Originalquellen oder Musikvideos) werden wir uns mit der Frage nach der sich beständig wandelnden Konstruktion von Geschlechterbildern sowohl in Musikwerken als auch im Musikwesen beschäftigen. Ziel ist es, den Blick der Studierenden für Fragestellungen dieses Fachbereiches zu schärfen und kritisch mit der (wissenschaftlichen) Literatur umzugehen, sie zu diskutieren und zu hinterfragen.

Nach einer Einführung in den Fachbereich und die existierende Literatur werden wir uns mit einzelnen KünstlerInnen-Biographien beschäftigen (Edyth Walker (1867–1950) sei hier als lesbische Komponistin beispielhaft genannt), mit der historischen Entwicklung der Musikausbildung von Frauen, Musik und LGBTQ+ sowie Geschlechterkonzepten in der Musikkultur gestern und heute (zum Beispiel im Glam Rock und K-Pop).

**Institut für Musik-
wissenschaft**
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel.: 2180-2364

Wann
Mi, 16–18

Wo
HGB, B 206

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Philosophie, Wissenschafts-
theorie und Religionswissenschaft

Dr. Manja Kisner

Kant und Arendt über das Urteilen

Seminar und Lektürekurs

**Lehrstuhl für
Philosophie II**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2488

Wann
Mo, 10–12

Wo
HGB, E 206

Beginn
20.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Schon in der Kritik der reinen Vernunft kennt Kant neben dem Verstand und der Vernunft noch ein drittes oberes Erkenntnisvermögen, die Urteilskraft. In der letzten Kritik, in der Kritik der Urteilskraft, wird der Begriff der Urteilskraft noch einer weiteren, besonders ausführlichen Analyse unterzogen. Hier wird Kants Urteilsvermögen als ein selbstständiges Vermögen mit eigenen transzendentalen Prinzipien konzipiert. In der ersten Hälfte des Seminars werden wir uns mit der Kantischen Theorie der Urteilskraft auseinandersetzen und dabei auf die Unterschiede zwischen theoretischen, praktischen, ästhetischen und teleologischen Urteilen verweisen. In der zweiten Hälfte des Seminars werden wir uns im Ausgang von Kant noch mit Hannah Arendts Theorie des Urteilens bekannt machen. Kants Deutung der Urteilskraft stellt eine wichtige Grundlage für Arendts Theorie dar, doch zugleich geht sie über Kant hinaus, indem sie eine Theorie des politischen Urteilens anstrebt, die bei Kant auf diese Weise noch nicht vorhanden war.

Prof. Dr. Peter Adamson

Geschichte der Philosophie I: Antike

Vorlesung

Die Vorlesungen bietet einen Überblick über die wichtigsten Persönlichkeiten und Schulen der Philosophie in der griechisch-römischen Antike. Im Mittelpunkt stehen Platon und Aristoteles: aus den Dialogen Platons werden Menon, Phaidon, und Politeia besprochen, und aus den Werken Aristoteles Physik Buch 2, Über die Seele Bücher 2–3, und Nikomachische Ethik Bücher 1 und 10. Andere Themen, die in Betracht gezogen werden, sind: die Vorsokratiker, spätantike Philosophie und weibliche Philosophinnen in der Antike (eine Sitzung).

Weiterführende Literatur:

Platon Handbuch, hrsg. C. Horn, J. Müller und J. Söder (J.B. Metzler Verlag).

Aristoteles Handbuch, hrsg. C. Rapp und K. Corcilius (J.B. Metzler Verlag).

History of Philosophy Podcast: www.historyofphilosophy.net; Auch erhältlich als Buch: P. Adamson, Classical Philosophy (Oxford Univ. Press, 2014).

**Lehrstuhl für
Philosophie VI**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-6828

Wann

Mi, 14–16

Wo

Große Aula

Beginn

22.04.2020

Anmeldung

nicht erforderlich

Sprechstunde

Mi, 14–16

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Philosophie, Wissenschafts-
theorie und Religionswissenschaft

Prof. Dr. Michaela Boenke

**Abhandlungen zur Würde und Gleichrangigkeit der
Frau in der Renaissance**

Fortgeschrittenenseminar und Essaykurs

**Professur für Phi-
losophie und Gei-
stesgeschichte
der Renaissance**

Ludwigstr. 31
Tel.: 9224-2266

Wann
Mi, 12–14

Wo
Amalienstr. 73 A
Raum 114

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mo, 13–14 oder
nach Vereinbarung

Das Seminar widmet sich Abhandlungen zum Thema der Würde und der Gleichrangigkeit der Frau, insbesondere aus der Feder von Autorinnen des Spätmittelalters und der Renaissance. Behandelt werden u.a. Christine de Pizans „Buch von der Stadt der Frauen“, Isotta Nogarolas „De Pari aut impari Evae atque Adae peccato“ (Von der gleichen oder ungleichen Sünde von Adam und Eva), Moderata Fontes „Il Merito delle donne“ (Das Verdienst der Frauen), und Tullia von Aragons „Dialogo dell' Infinità d'Amore“. Für nicht ins Deutsche übersetzte Abhandlungen sind Italienischkenntnisse wünschenswert, alternativ können englische Übersetzungen herangezogen werden.

Zur kulturhistorischen Einführung wird empfohlen: Panizza, Letizia (Hg.): Women in Italian Renaissance Culture and Society. Oxford 2000.

Dr. Miriam Gutekunst / Birgit Erbe

Lokale feministische Bewegungen. Akteur*innen, Räume, Praktiken und Diskurse in München

Zweisemestriges Lernforschungsprojekt in Kooperation mit der Frauenakademie e.V.

Feminismus bewegt München. Demonstrationen und Aktionen für die Rechte von Frauen* und gegen Geschlechterungleichheiten, feministische Bilder und Symbole sind nicht mehr aus dem städtischen Alltag wegzudenken. Feminismus ist zu einem präsenten Thema geworden – in Kultur, Wirtschaft und Politik, in Medien und Institutionen, aber auch in Alltagsgesprächen. Feminismus polarisiert aber auch: Vielen geht es darum, Emanzipation und Gleichberechtigung voranzutreiben. Gleichzeitig nehmen Angriffe gegen feministische Errungenschaften und Gleichstellungspolitik zu. Dabei wird versucht, feministische Praxis sowohl im Kontext von Aktivismus als auch der Wissenschaft zu diskreditieren. In diesem Lernforschungsprojekt wollen wir danach fragen, welche feministischen Bewegungen, Initiativen und Gruppen es gegenwärtig in der Stadt München gibt? Wie gestaltet sich heute ihre politische Praxis und was bedeutet Feminismus eigentlich für sie? Wie sind diese zeithistorisch sowie in einem globalen Kontext einzuordnen? Welche Kontinuitäten und Brüche lassen sich finden? Was sagen sie über gesellschaftliche Entwicklungen der Gegenwart aus?

Diese Fragen sollen im Rahmen dieses zweisemestrigen Studienprojekts in eigenen Forschungen von den Studierenden untersucht werden und die Ergebnisse abschließend für die Öffentlichkeit aufbereitet werden.

Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-3679

Wann
Mi, 12–16

Wo
siehe LSF

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mi, 17–18

Dr. Tanja Kubes

Cyberlove: Liebe und Beziehung im Zeitalter von Technik und Digitalisierung

Seminar

**Institut für
Ethnologie**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9612

Wann
Fr, 24.04.2020
Fr, 15.05.2020
Fr, 05.06.2020
Fr, 26.06.2020
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
24.04.2020

Anmeldung
über LSF oder
per E-Mail:
Tanja.Kubes@
ethnologie.lmu.de

Sprechstunde
siehe Website

Unsere Art der Aufnahme und Aufrechterhaltung von sozialen und sexuellen Beziehungen hat sich in den letzten 15 Jahren durch den Einsatz von neuen Technologien grundlegend gewandelt. Liebende können nicht nur durch soziale Netzwerke, Chats etc. über nationale Grenzen hinweg zeitgleich kommunizieren, sie können durch neue Technologien wie z.B. Teledildonic auch reziproke sexuelle Beziehungen ausleben. Die zunehmende Durchdringung unseres Alltags mit elektronischen Artefakten ermöglicht nicht nur die globale Verbindung von befreundeten und liebenden Akteur*innen, sondern geht noch einen Schritt weiter und fördert auch eine immer stärkere Verflechtung von menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen.

Die genannten Entwicklungen bedeuten für unser Leben und Lieben einen epistemischen Schnitt und werfen aus ethnologischer, soziologischer, ethischer, philosophischer und Gender-Perspektive zahlreiche Fragen auf, die im Seminar mit Blick auf den Material Turn kritisch reflektiert werden sollen.

Dr. Carolin Fleischer-Heininger, M.A.

Liebe in der japanischen Literatur der Gegenwart (1990–2010)

Seminar

In diesem Seminar werden wir uns einen kleinen Lesekanon repräsentativer Werke der japanischen Gegenwartsliteratur (1990–2010) erarbeiten und die einzelnen Texte auf Aushandlungen des Liebens hin untersuchen. Dabei befassen wir uns insbesondere mit Autor*innen, die seit den 1990er Jahren die literarische Landschaft Japans prägten (u. a. Kirino Natsuo, Kuroda Akira und Nakano Hitori), widmen uns aber auch zeitgenössischen Texten etablierter Vertreter*innen der japanischen Literatur (u. a. Oe Kenzaburo und Murakami Ryu).

In Referaten werden die Seminarteilnehmer*innen ausgewählte Primärtexte vorstellen und diese auf ihre poetologische Gemachtheit hin analysieren. Dabei werden sie insbesondere fragen: Welche Art von Liebe wird thematisiert? Wie wird diese Liebe dargestellt? Welche literarischen Verfahren entwickelt der Text, um Liebe zu entfalten? Mit welchen narrativen und rhetorischen Mitteln wird Liebe präsentiert und sprachlich gestaltet? Wie funktionieren Liebesromane? Wie wird Liebe inszeniert? Wie wird sie erzählt? Welche Interdependenzen zu zeitgenössischen soziokulturellen Entwicklungen werden ersichtlich?

Zudem soll im Plenum einschlägige Fachliteratur zu (literatur-)theoretischen Fragestellungen sowie zu aktuellen sozio-kulturellen Entwicklungen und Diskursen besprochen werden.

Literatur wird im Verlauf des Semesters bereitgestellt in LRZ Sync + Share.

Japan-Zentrum
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9826

Wann
Do, 14–16

Wo
Oettingenstr. 67
Raum 151

Beginn
23.04.2020

Anmeldung
über LSF oder per
E-Mail: c.fleischer
@lmu.de

Sprechstunde
Fr, 14–15

Dr. phil. habil. Talin Suciyan

Feminist Intellectuals and Feminist Movements in the Middle East

Proseminar

**Institut für
den Nahen und
Mittleren Osten**
Veterinärstr. 1
Tel.: 2180-2433

Wann
Do, 14–16

Wo
HGB, A 015

Beginn
23.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

This course aims at examining and discussing the involvement of women in the feminist movements in Middle East starting from the late 19th century. Development of feminism, the experiences of women, transformations of women's movement and the contributions of feminist intellectuals will be analysed in the light of primary and secondary sources, including proeses, films and blogs along with the scholarly articles. Arab, Armenian, Assyrian, Coptic, Ezidi, Greek, Jewish, Kurdish and Turkish women's intellectual production as well as their representations of everyday life will be discussed throughout the semester.

The module consists of a seminar and a practical course (Übung). The latter will be offered by Ms. Gizem Sivri (M.A.) on Thursdays 16:00 – 18:00 at LMU Main Building, Room number B 011.

Dr. Marianne Willems

Geschlechterdarstellung und Moral in Erich Kästners Romanen

Proseminar

Das Seminar konzentriert sich auf die Romane Erich Kästners, die vor 1933 entstanden sind, und zwar die Kinderromane Emil und die Detektive, Pünktchen und Anton und Das fliegende Klassenzimmer sowie den Erwachsenenroman Fabian: Die Geschichte eines Moralisten. Im Mittelpunkt der Analyse steht jeweils die Geschlechterdarstellung mit ihren moralischen und politischen Implikationen. Im ersten Teil des Seminars werden wir uns zunächst theoretischen Texten der Genderforschung widmen und das Instrumentarium zur Analyse der Geschlechterdarstellung in den Romanen erarbeiten. Wir werden dabei soziologische Theorien in den Vordergrund stellen, die davon ausgehen, dass es zwar biologische Unterschiede der Geschlechter gibt, diese jedoch in keiner Weise das soziale Geschlecht (gender) präfigurieren; es vielmehr umgekehrt sozio-kulturelle Tatsachen sind, die auch unsere Vorstellungen vom biologischen Geschlecht (sex) historisch variabel prägen.

Institut für Deutsche Philologie
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2067

Wann
Di, 12–14

Wo
Amalienstr. 73 A
Raum 120

Beginn
21.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 14–15

Prof. Dr. Stephan Kammer

K(l)eine Künste: Jahrmarkt, Kinematograph, Varieté und Literatur um 1900

Oberseminar

**Institut für
Deutsche Philo-
logie**

Schellingstr. 3
Tel.: 2180-5830

Wann

Di, 18–20

Wo

Schellingstr. 3
Raum 211

Beginn

21.04.2020

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

Di, 13–15

Jahrmärkte, zoologische Gärten, Varietés und Revuetheater, der Zirkus und nicht zuletzt die neu entstehenden Lichtspielhäuser bilden um 1900 ästhetische und mediale Experimentieranstalten, deren Funktion und Bedeutung auch im historischen Rückblick unterschätzt, ja übersehen zu werden pflegt. Die „kleinen Künste“, wie man das dort Gebotene in loser Anlehnung an Deleuze/ Guattaris Begriff einer „kleinen Literatur“ heuristisch vielleicht bezeichnen kann, sind keine Kunst – so der geläufige Tenor. Einige Zeitgenoss_innen sehen das durchaus anders. Von ihren Beobachtungen soll das Seminar ausgehen und dabei nach Sozialität und Artistik, nach Charakter und Geschlecht (gender), nach Wahrnehmung und Beobachtung dieser „kleinen Künste“ und ihrer Protagonist_innen fragen.

An welchen diskursiven und systemischen Schnittstellen siedeln sie sich an? Worin liegt ihre „Modernität“? Welche Veränderungen und Erschütterungen haben sie im Gefüge der Künste hinterlassen? Wo und wie greifen die „kleinen Künste“ trotz ihrer Randständigkeit in die Zuständigkeiten „der Kunst“ über? Als Oberseminar hängt die Veranstaltung in ihrer konkreten Ausgestaltung in hohem Maß von den Interessen der Teilnehmer_innen ab. Nicht zuletzt zielt das Seminar darauf, Themen und Fragestellungen für literaturwissenschaftliche und medienkulturwissenschaftliche Abschlussarbeiten formulieren und ausgestalten zu helfen. Interessierten ist deswegen die Kontaktaufnahme per Mail (stephan.kammer@germanistik.uni-muenchen.de) vor Veranstaltungsbeginn dringend empfohlen.

Dr. Alexander Rudolph

Minnesang

Lektürekurs

Der Minnesang, die mittelhochdeutsche Liebeslyrik, ist eine der wichtigsten Gattungen der höfischen Literatur. Er entstand in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und wurde bis ins späte Mittelalter praktiziert. Gegenstand der Lieder ist eine zumeist unerfüllte Liebe, die beklagt, reflektiert, ästhetisiert oder auch parodiert wird.

Der Lektürekurs widmet sich nach einer allgemeinen Einführung in die Ursprünge, Formen, Konzepte, Geschichte und Überlieferung der Gattung dem Übersetzen zentraler Texte. Er dient dem gattungsgeschichtlichen Überblick, einer Einführung in die zentralen Forschungsfragen, einer Vertiefung der Sprachkenntnisse sowie dem Üben des Übersetzens.

Voraussetzung des Kurses sind Basis-Sprachkenntnisse des Mittelhochdeutschen. Theoretische Fragen der Gender Studies werden im Kurs nicht eigens behandelt, er verfährt im ‚close reading‘ der Primärtexte. Gleichwohl bieten die Lieder ergiebige Material für gendertheoretische Fragestellungen in historischer Perspektive.

**Institut für
Deutsche Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2911

Wann
Mi, 16–18

Wo
Schellingstr. 3
Raum 003

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Christian Begemann

Wir Vampire. Vampirismus in kulturgeschichtlicher Perspektive

Vorlesung

**Institut für
Deutsche Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2398

Wann
Do, 10–12

Wo
Schellingstr. 3
Raum 003

Beginn
23.04.2020

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 12–13

Vampire bevölkern die Literatur (und den Film), seit man sie aus dem wirklichen Leben vertrieben hat. Aber was interessiert uns eigentlich derart an ihnen, dass sie zu einem der erfolgreichsten modernen Mythen geworden sind? Die Vorlesung möchte zeigen, dass es bei den Vampiren immer auch um ‚uns selbst‘ geht: Das Thema Vampirismus bildet eine Art kulturgeschichtlichen Knotenpunkt, an dem zentrale anthropologische, kulturelle und mediale Probleme verhandelt werden. Der Vampir kann als adeliger Blutsauger figurieren und damit soziale Aspekte beinhalten, er kann abweichende Sexualitäten thematisieren, er kann unsere Vorstellungen vom Jenseits in Frage stellen, er kann zum Inbild des Mediums Film werden und vieles andere. Die Vorlesung beginnt mit den Überlieferungen, dem Volksglauben und den amtlichen Quellen über Fälle von Vampirismus und wendet sich dann dem Thema in Literatur und Film vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart zu. Folgende Aspekte spielen dabei u.a. eine Rolle: Konzepte von Blut und Körper; Tod und Scheintod; Gender, Sexualität und Genealogie; Metaphysik und Jenseitsvorstellungen; soziale und mediale Aspekte (der Vampir als literarische und als Filmfigur u.a.) usw.

Prof. Dr. Annette Keck

Literarische Inszenierungen des Verhältnisses von Geschlecht und Arbeit

Hauptseminar

Spätestens seit dem 19. Jahrhundert gilt Arbeit als eine der zentralen Subjektivierungsformen in der deutschsprachigen Kultur (und nicht nur in dieser). Seit 1900 steht die Möglichkeit, ‚Selbstverwirklichung‘ in und durch Arbeit zu erlangen, infrage. Das Seminar will erstens diskursive Fassungen von Arbeit in den Blick nehmen (von der Hausarbeit zur Angestelltenkultur), um zweitens deren Implikationen hinsichtlich der Konstruktion von Geschlechterdifferenzen zu analysieren. Mit und an literarischen Texten vom 18. bis ins 20. Jahrhundert (von Friedrich Schiller bis Marlene Streeruwitz) sollen drittens Figurationen von Geschlechterdifferenz und Arbeit mit ihren poetologischen Implikationen in den Blick genommen werden. Dabei steht die Differenz zwischen Arbeit und Muße (und Kunst) genauso zur Debatte wie Autorschaftskonstruktionen und die Differenz zwischen Kunst und Unterhaltung (z.B. im Dilettantismus-Diskurs).

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann
Do, 10–12

Wo
Schellingstr. 3
Raum 309

Beginn
30.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Laura Schütz

Zwischen „Glanz“ und Schattenexistenz: Frauenbilder der Neuen Sachlichkeit

Hauptseminar

Institut für Deutsche Philologie
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-5008

Wann
Do, 10–12

Wo
Edmund Rumppler-Str. 9
Raum A 111

Beginn
23.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

In der kanonischen Studie *Die imaginierte Weiblichkeit* beschreibt Silvia Bovenschen den eklatanten Gegensatz zwischen „Schattenexistenz und Bilderreichtum“, wobei einem „breiten Panoptikum imaginierter Frauentypen [...] nur wenige imaginierende Frauen gegenüber[stehen]“. Dieses Ungleichgewicht erfährt in der Literatur der Neuen Sachlichkeit eine partielle Korrektur. Zum einen gibt es eine Vielzahl an Autorinnen und zum anderen tritt die „Neue Frau“ zunehmend autonom in der Öffentlichkeit auf. Zu den innovativen zeittypischen Frauenbildern zählen beispielsweise der Flapper, das Girl oder die Garçonne. Vielfach wird sich an Filmstars orientiert; laut Siegfried Kracauer entsprechen „Filmkolportage und Leben [...] einander gewöhnlich, weil die Tippmamsells sich nach den Vorbildern auf der Leinwand modeln“. Es bleibt ein schmaler Grat zwischen Abbild und Selbstinszenierung, in dem ein Subjektstatus zumindest aufblitzen kann. Nach einem sozialhistorischen Überblick über die Epoche der Neuen Sachlichkeit werden wir uns den Frauenbildern in der Lyrik von Erich Kästner, Mascha Kaléko und Lili Grün widmen, um anschließend die Inszenierung von Weiblichkeit in den Romanen und Theaterstücken von Irmgard Keun, Vicki Baum, Lili Grün und Victoria Wolff zu untersuchen.

Literatur:

Vicki Baum: Menschen im Hotel. Roman. Köln 2005 [1929].
Vicki Baum: Pariser Platz 13. Eine Komödie aus dem Schönheitssalon und andere Texte über Kosmetik, Alter und Mode. Hg. u. mit einem Nachwort von Julia Bertschik. Berlin 2012 [1930].
Irmgard Keun: Gilgi – Eine von uns. Roman. Berlin 2006 [1931].
Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen. Roman. Mit zwei Beiträgen von Annette Keck und Anna Barbara Hagin. München 2004 [1932].
Lili Grün: Alles ist Jazz. Roman. Hg. u. mit einem Nachwort von Anke Heimberg. Berlin 2009 [1933].
Victoria Wolff: Die Welt ist blau. Ein Sommer-Roman aus Ascona. Hg. u. mit einem Nachwort von Anke Heimberg. Berlin 2017 [1933].

Dr. Johanna Charlotte Horst

Virginia Woolf: Mrs. Dalloway

Lektürekurs

„Examine for a moment an ordinary mind on an ordinary day.“ Diesen Rat gibt Virginia Woolf ihren Schriftstellerkollegen in dem Essay „Modern Fiction“ von 1925 – dem Jahr, in dem auch Mrs. Dalloway erschienen ist. Dieses Meisterwerk der Moderne lässt sich als Umsetzung der von Woolf empfohlenen Poetik des Ordinär-Alltäglichen lesen. Der Text berichtet von einem gewöhnlichen Tag Mitte Juni 1923 in London und zwar ausschließlich durch die Wiedergabe von Empfindungen und Gedanken verschiedener Personen. Während das äußere Geschehen in den Hintergrund tritt, verwandelt sich die Erzählstimme zu einem Seismograph subjektiver Wahrnehmungen, Gefühle und Erinnerungen. In der Montage von Bewusstseinsströmen, erlebter Reden und innerer Monologe verknüpfen sich die Erzählfäden nur lose miteinander zu einer fragmentiert impressionistischen Textur. Begrenzt wird diese narrative Entgrenzung der Form durch die Einheit von Raum und Zeit: Es wird erzählt, was an einem Tag in einer Stadt geschieht. Innerhalb dieses Rahmens entrollt sich das Experiment, das Alltägliche in eine Romanform zu überführen. Woolf selbst hat hierzu in „Modern Fiction“ geschrieben: „Let us record the atoms as they fall upon the mind in the order in which they fall, let us trace the pattern, however disconnected and incoherent in appearance [...]“. Auf welche Weise dies gelingt und inwiefern dabei der moderne Roman an Kontur gewinnt, soll im Seminar diskutiert werden.

Neben der Lektüre von Virginia Woolf: Mrs. Dalloway, hrsg. v. Stella McNichol, London: Penguin Books, 1992 empfehle ich als vorbereitende Lektüre Harold Bloom (Hrsg.): Virginia Woolf's Mrs. Dalloway, New York: Chelsea House, 1988.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

**Institut für
Allgemeine und
Vergleichende
Literaturwissen-
schaft**

Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2953

Wann
Mi, 10–12

Wo
Schellingstr. 3
Raum U 104 B

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Elizabeth M. Bonapfel

Early 19th-century women's novels: Jane Austen and the Brontës

Proseminar

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1859

Wann
Mi, 12–14

Wo
Prof.-Huber-Platz 2
Lehrturm V 005

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mi, 14:15–15:15

Jane Austen and the Brontë sisters are considered some of the most pioneering women novelists writing in the early to mid-19th century. But why? What is particularly unique about their works? What are some of the similarities and differences in their novels, both formally and also regarding themes of inheritance, education, class, social status, love, marriage, the family, and women's position in society? Further, how are heroines similarly or differently portrayed in these novels? Why? To what effect? To address some of these questions, we will examine two works by Jane Austen – *Mansfield Park* (1814) and *Persuasion* (1818, posthumously) – as well as novels by the Brontë sisters: Charlotte Brontë's *Jane Eyre* (1847), Emily Brontë's *Wuthering Heights* (1847) and Anne Brontë's *The Tenant of Wildfell Hall* (1848). The course will also examine writing conditions and the literary marketplace for women of the time.

Please be sure to get the Penguin editions of these texts (available at Words' Worth bookstore):
Austen, Jane. *Mansfield Park*. London: Penguin Books, 2014. ISBN: 978-0-141-043980-8.
Austen, Jane. *Persuasion*. London: Penguin Books, 2015. ISBN: 978-0-141-43968-6.
Brontë, Charlotte. *Jane Eyre*. London: Penguin Books, 2006. ISBN13:978-0-141-44114-6.
Brontë, Emily. *Wuthering Heights*. London: Penguin Books, 2003. ISBN: 978-0-141-43955-6.
Brontë, Anne. *The Tenant of Wildfell Hall*. London: Penguin Books, 1996. ISBN13: 978-0-140-43474-3.

Melanie Keller, M.A.

Language, Gender and Sexuality

Seminar

This course will investigate the social concepts of gender and sexuality with an emphasis on their relationship to language. We will attempt a review of both landmark and more recent sociolinguistic studies on English which claim gender and/or sexuality as factors that determine linguistic variation.

Voraussetzungen: sehr gute Englischkenntnisse & Introduction to Linguistics

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2008

Wann
Mi, 14–16

Wo
Schellingstr. 3
Raum S 007

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Manlio Della Marca

Love, Liberty and the Pursuit of Happiness: Great American Love

Seminar

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2848

Wann
Mi, 14–16

Wo
Schellingstr. 3
Raum S 106

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mi, 16–17

Love, Liberty and the Pursuit of Happiness – taking as our starting point this (deliberately) slightly modified version of one of the most famous passages from the U.S. Declaration of Independence, in this class we'll look at how three major American writers (James, Fitzgerald, and Morrison) and one singer (Springsteen) have often used love stories to dramatize the tension between individual freedom and societal canons, rebellion and conformity, past and present, America and the world, thus creating their own artistic declarations of independence.

Please purchase the following texts:

Francis Scott Fitzgerald, *The Great Gatsby* (ISBN:9780141182636);
Toni Morrison, *Beloved* (ISBN: 9780099760115).

Course requirements include one in-class presentation and one paper. This is primarily a discussion-based course: reading will be kept to a manageable amount, but regular class attendance and active participation are crucial.

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender

Geschichte der Hexenverfolgungen

Übung

Der Kurs wird anhand ausgewählter Quellen und Texte der Sekundärliteratur eine sorgfältige Einbettung der nordamerikanischen Hexenverfolgungen (vor allem in Salem) in den frühneuzeitlich europäischen Kontext unternehmen. Dabei soll deutlich werden, worin die Besonderheiten der puritanischen Hexenangst lagen, aber auch, wie sehr ihre Verfolgungsmaßnahmen von den europäischen, besonders englischen rechtlichen und theologischen Voraussetzungen abhängig waren.

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2738

Wann
Fr, 10–12

Wo
Schellingstr. 3
Raum S 106

Beginn
24.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Mo, 15–16

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach-
und Literaturwissenschaften

Dr. Bärbel Harju

Feminist Art

Blockseminar

**Institut für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1316

Wann
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

This Foundation Course will investigate feminist art – painting, video, performances, etc. – from the late 1960s until today. From Judy Chicago's *The Dinner Party* to the Guerilla Girls' activist art until today's diverse scene, we will explore the history and contemporary practices of feminist art. As part of this seminar, students will have the opportunity to participate in a conference on feminist art held in Munich (July 2nd, 2020) and contribute an essay for an online publication on contemporary feminist art. Please check for updates (talks, visits to exhibitions, block sessions, etc.) in LSF.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Forschungskolloquium

Kolloquium

In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsarbeiten (Promotion, Habilitation, Forschungsprojekte) unter der (Ko-)Betreuung bzw. in Mitarbeit von Frau Professor Villa Braslavsky vorgestellt und besprochen. Gäste mit einschlägigen Themen sind willkommen.

Eine persönliche Voranmeldung ist zwingend erforderlich.

**Institut für
Soziologie**

Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann

ganztätig freitags
monatlich

Wo

siehe LSF

Beginn

22.04.2020

Anmeldung

nur nach
persönlicher
Voranmeldung
bei Prof. Villa
Braslavski

Sprechstunde

Di, 11–13

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Nur konstruiert? Gender, Geschlecht, Sex in soziologischer Perspektive

Seminar (MA) & Übung (MA)

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann
Mi, 10–12
Mi, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 11–13

Geschlecht ist nur sozial konstruiert – diese Sichtweise wird den gender studies immer wieder bescheinigt. Oder eher: unterstellt. Denn die Formulierung „nur konstruiert“ verfehlt exakt und nicht zufällig die soziologische und epistemologische Pointe konstruktivistischer Perspektiven, die in der Geschlechterforschung tatsächlich zentral (aber nicht die einzigen) sind. Mit diesen wird sich das Seminar befassen. Was also heißt ‚soziale Konstruktion‘? Leugnet dies biologische Tatsachen, gar evidente Anatomien? Lässt sich etwa täglich und beliebig Geschlecht ‚machen‘? Wer konstruiert genau was? Warum sind das überhaupt soziologische Fragen?

In diesem Seminar, das soziologisches und sozialtheoretisches Grundwissen voraussetzt, werden zentrale Positionen des in sich heterogenen Spektrums sozial-konstruktivistischer Perspektiven auf Geschlechtlichkeit präsentiert, nachvollzogen und kritisch diskutiert. Im Wesentlichen wird es um theoretisch-konzeptuelle Aspekte gehen, doch selbstverständlich werden auch die empirischen Bezüge mit verhandelt.

Dies geschieht auf der Grundlage von reichlich, zum Teil englischsprachiger, Literatur und moderierten Arbeitsgruppen.

Dr. Imke Schmincke

Soziologie des Körpers

Seminar (BA)

Seit mittlerweile einigen Jahren steht der Körper verstärkt im Interesse soziologischer Forschung. Der Körper ist nicht nur eine biologische Entität, sondern er ist vor allem auch sozial. Er wird geprägt, gestaltet und geformt entsprechend der in der Gesellschaft vorfindlichen Normen. Umgekehrt ist er aber auch wesentlicher Teil von Interaktionen, Bewegungen und Gesten – von Praxis. Er ist daher sowohl Produkt wie Produzent von Gesellschaft (Gugutzer) und somit für die Soziologie ein ergiebiges Forschungsfeld. In diesem Seminar sollen daher verschiedene Theorieansätze zur Sozialität des Körpers vorgestellt (z.B. Norbert Elias, Mary Douglas, Michel Foucault, Pierre Bourdieu), Verschränkungen mit anderen soziologischen Fragen und Forschungsfeldern (Ungleichheit, Differenz, Gender, Sport) diskutiert sowie anhand empirischer Studien zum Körper mit diesem verbundene methodologische Fragen thematisiert werden.

Literatur:

Gugutzer, Robert: Soziologie des Körpers. Bielefeld: 2015.

Institut für Soziologie

Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann

Di, 10–12

Wo

Konradstr. 6
Raum 109

Beginn

21.04.2020

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

Di, 14:30–15:30

Levi Israel Ufferfilge, M.A.

Von Talmud bis Transparent – Geschlechtlichkeit im Judentum

Seminar

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Sekretariat)

Wann
Vorbesprechung:
Mi, 22.04.2020
16–18
Blocktermine:
So, 03.05.2020
So, 10.05.2020
So, 17.05.2020
So, 25.05.2020
je 10–17

Wo
siehe LSF

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Das Blockseminar richtet sich an Teilnehmende jedweder Studienfächer, die ein soziologisches, literatur- und/oder medienwissenschaftliches Interesse an jüdischer Religion und Kultur in Verschränkung mit Geschlechtlichkeit(en) haben. Schlaglichter des Blockseminars sollen Aspekte wie die Stellung(en) von Frauen, Sexualitäten und die Diskrepanz aus Zwei- und Mehrgeschlechtlichkeit in ausgewählten – von als heilig begriffenen bis popkulturellen – Texten und anderen Medien eines jüdischen religiösen oder kulturellen Hintergrunds beleuchten.

Als Studienleistung wird neben der Lektüre und aktiven Teilnahme die Auseinandersetzung mit einem Text oder anderen Medien in Form z.B. eines Referats vorausgesetzt. Hierzu wird es eine kurze vorbereitende Sitzung geben.

Sabine Düval, M.A.

Arbeitsmarkt und Familie

Übung

Der Fokus der Übung liegt auf dem Schnittpunkt von Erwerbs- und Familienarbeit (heißt: Hausarbeit, Kindererziehung und Pflege von Angehörigen). Zunächst werden in der Übung grundlegende Theorien und Methoden zur familialen Arbeitsteilung diskutiert. Anschließend werden u.a. folgende Fragen auf Grundlage empirischer Studien genauer untersucht: Wie verhandeln Paare die Arbeitsteilung (Berufstätigkeit, Hausarbeit, Betreuungsarbeit) innerhalb der Familie? Warum übernehmen Frauen (immer noch) einen größeren Anteil an der Hausarbeit als Männer? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Arbeitsteilung für die Berufskarrieren von Frauen und für die Stabilität von Partnerschaften?

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3219

Wann
Mo, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
20.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Stefanie Heyne

Geschlechterungleichheit im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt

Seminar (MA)

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3219

Wann
Di, 12–14

Wo
Konradstr. 6
Raum 309

Beginn
21.04.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Der Wandel der Geschlechterungleichheit im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt zählt zu den bedeutsamsten Phänomenen des sozialen Wandels in westlichen Gesellschaften im letzten Jahrhundert.

Obwohl sich die Geschlechterungleichheit im Bildungssystem stark reduziert und zum Teil umgekehrt hat, zeigen sich vor allem hinsichtlich Berufs- und Studienfachwahl starke geschlechtsspezifische Unterschiede. Dies spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Trotz des deutlichen Anstiegs der Frauenerwerbstätigkeit finden sich auch hier geschlechtsspezifische Unterschiede insbesondere in Umfang und Art der Erwerbstätigkeit, welche auch Auswirkungen auf andere Dimensionen gesellschaftlicher Ungleichheit haben (z.B. Lohnlücke).

Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns mit Ursachen und Folgen dieses Wandels befassen und uns kritisch mit verschiedenen Theorien und aktuellen empirischen Studien auseinandersetzen.

Ein Interesse an und grundlegende Kenntnisse der quantitativen Sozialforschung ebenso wie die Bereitschaft englische Texte zu lesen, werden vorausgesetzt.

Einführende Literatur

Blau, Francine D., Marianne A. Ferber, and Anne E. Winkler. 2010. *The economics of women, men, and work*. Boston, Mass.: Pearson.

England, Paula. 2010. „The Gender Revolution: Uneven and Stalled.“ *Gender & Society* 24 (2):149–66.

Wharton, Amy S. (2005) *The sociology of gender. An introduction into theory and research*. Blackwell Publishing

Dr. Daniela Braun

Geschlechter(un)gleichheit in der Politik im internationalen Vergleich

Übung

Neben der sozialen Ungleichheit, die primär auf der Grundlage von Schichtzugehörigkeit und Bildung entsteht, gehören Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu den wesentlichen Merkmalen gegenwärtiger Demokratien. Auch wenn die Benachteiligung von Frauen innerhalb des Bildungssystems kein wesentliches Thema mehr darstellt, besteht sie in anderen Bereichen der Gesellschaft weiter fort. Dies gilt für den Bereich Familie ebenso wie für die Arbeitswelt. In diesem Zusammenhang stellt die Politik keine Ausnahme dar. Über 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland kann von einer Gleichberechtigung der Geschlechter in der Politik keine Rede sein. Im Vergleich zu Männern sind Frauen in den überwiegenden politischen Institutionen weiterhin unterrepräsentiert – dies gilt für die EU-Ebene genauso wie für die nationale Ebene und in noch höherem Ausmaß für die lokale Ebene. Darüber hinaus zeigt der internationale Vergleich auf, dass Deutschland keine Ausnahme in dieser Hinsicht darstellt. Ziel dieser Übung ist es deshalb, Ausmaß und Determinanten der Geschlechter(un)gleichheit in der Politik im internationalen Vergleich kennenzulernen.

Literatur siehe LSF!

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9075

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
21.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Eva-Maria Euchner

**Gender und Politik: Deskriptive und substantielle
Repräsentation von Frauen in Europa im Vergleich**

Seminar / Übung (BA)

**Geschwister-
Scholl-Institut für
Politikwissen-
schaft**

Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9120

Wann
Di, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
21.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 16–18

Der Kurs führt in die grundlegende Literatur zur politischen Repräsentation von Frauen ein und analysiert diese in vergleichender Perspektive in verschiedenen Ländern. In einem ersten Teil beschäftigt sich der Kurs mit der deskriptiven Repräsentation von Frauen in Parlamenten und den Erklärungsfaktoren für ländervergleichende Unterschiede und Schwankungen über die Zeit hinweg. In einem zweiten Teil fokussiert sich der Kurs auf die substantielle Repräsentation von Frauen und somit auf die Frage, ob und inwiefern sich ein numerischer Zuwachs an weiblichen Abgeordneten auf den Politikgestaltungsprozess auswirkt (z.B. Politisierung von bestimmten Themen, Liberalisierung von bestimmten Politiken).

Literatur siehe LSF.

Dr. Eva-Maria Euchner / Olivia Mettang, M.A.

Religion und Politik: Spannungsfelder, Kooperation und Konsequenzen

Das Seminar widmet mehrere Sitzungen dem Ruf nach Gleichstellung der Frau in der Kirche und den konfessionellen Wohlfahrtsverbänden. Am Beispiel des Frauenordinariats in der Anglikanischen Kirche gehen wir auf die aktuelle Auseinandersetzung zwischen reform-orientierten und konservativen Kräften ein. Im Vergleich hierzu betrachten wir die Stellung der Frau in der katholischen und der evangelischen Kirche und diskutieren das Potential des aufkommenden Feminismus im Christentum. Außerdem beschäftigen wir uns mit dem hohen Anteil von Frauen im Wohlfahrts- und Pflegemarkt. Der Fokus liegt hier auf den traditionellen, jedoch im Wandel befindlichen Geschlechterrollen in der Kirche und wie diese die europäischen Wohlfahrtsysteme prägen. Die jeweiligen Wohlfahrtssysteme haben wiederum Auswirkungen auf die aktuelle Familien- und Gleichstellungspolitik – auch das wird im Seminar besprochen.

Literatur siehe LSF.

**Geschwister-
Scholl-Institut für
Politikwissen-
schaft**

Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9120
(Euchner)
Tel.: 2180-9123
(Mettang)

Wann
Mi, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 16–18

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Claudia Riesmeyer / Dr. Bernhard Goodwin

Kommunikationsberufe

Seminar

**Institut für
Kommunikations-
wissenschaft und
Medienforschung**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9417

Wann
Di, 16–18 und
Mi, 12–14

Wo
Oettingenstr. 67
Raum B 001

Beginn
22.04.2020

Anmeldung
[https://webservices.
ifkw.lmu.de/kobe/
home.php](https://webservices.ifkw.lmu.de/kobe/home.php)

Sprechstunde
Mo, 12–13
Di, 9–10
(Riesmeyer)
Di, 9–11
(Goodwin)

Im Rahmen der Vortragsreihe Kommunikationsberufe stellen berufserfahrene Praktikerinnen und Praktiker aus den zentralen Feldern der Medien- und Kommunikationsberufe verschiedene Berufsbilder vor und diskutieren Voraussetzungen und Eintrittschancen in das Berufsleben sowie die Aussichten und Karrieremöglichkeiten. Intention des Seminars ist es, für das Studienfach insofern zu begeistern, als dass den Studierenden die gesellschaftliche Relevanz und Präsenz ihres Fachs und das damit verbundene breite Spektrum an beruflichen Möglichkeiten aufgezeigt wird. Zudem existiert seit Oktober 2019 die Reihe „Women in Power“. Zu den Vorträgen werden Frauen aus verschiedenen Führungspositionen eingeladen und berichten über ihren individuellen Werdegang sowie ihren Berufsalltag. Ziel der Vorträge ist es, Vorbilder für junge Studentinnen und Studenten zu schaffen und ihnen Berufschancen näher zu bringen.

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Was ist mein Genderkonzept?

„Bitte beschreiben Sie uns in einigen Worten Ihr Genderkonzept!“ Mit dieser Aufforderung sehen sich immer mehr Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nicht nur in Berufungssituationen konfrontiert, sondern auch bei Drittmittelanträgen. Nicht wenige Forscher und Forscherinnen sind sich unschlüssig, welche Aspekte denn nun zu einem „Genderkonzept“ gehören. Vielfach mangelt es ihnen nicht an Genderkompetenz, sondern vielmehr an Erfahrung, diese in Worte zu fassen und zu systematisieren. Der Workshop möchte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zum einen dabei unterstützen, die eigene Kompetenz im Umgang mit Heterogenität zu reflektieren, insbesondere im Umgang mit den Geschlechtern. Zum anderen wird diskutiert, welche Bereiche im Forschungs- und Lehralltag unter Umständen künftig anders gestaltet werden könnten, um mehr Genderkompetenz zu leben. Schließlich wird es darum gehen, wie die eigene Genderkompetenz in ein schriftliches Genderkonzept ausformuliert werden kann.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschul-lehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 08.05.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei für Beschäftigte der LMU, für Teilnehmer*innen anderer Universitäten wird eine Bearbeitungsgebühr von 20 € erhoben.

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Bettina Jansen-Schulz

Gender-Diversity-Ansätze in der Hochschullehre

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mo, 18.05.2020
9–16 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei für
Beschäftigte
der LMU, für
Teilnehmer*innen
anderer Universitäten
wird eine Bearbeitungsgebühr
von 20 € erhoben.

Wie können Genderaspekte und die Vielfalt (Diversity) der Studierenden in der Lehre in der jeweiligen Disziplin didaktisch und methodisch berücksichtigt werden? Wie können gender- und diversityorientierte Lehrinhalte in den MINT-Fächern eingebaut werden?

Gender und Vielfalt in der Lehre bedeutet bei der Planung und in der Durchführung von Lehrveranstaltungen die Berücksichtigung der Unterschiede von Geschlecht, Lerntypen, Lernpräferenzen, Lernerfahrungen der Studierenden sowie ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen. Dies betrifft unter anderem inhaltliche Ausrichtung, Kommunikation, Arbeitstechniken und Methoden in der Lehre. Ziel ist eine individuelle Förderung des Lernens.

Im Kurs werden gemeinsam die theoretischen Inhalte von Gender-Diversity und Vielfalt und mögliche inhaltliche, didaktische und methodische Angebote und Handlungskonzepte für die Lehre in den verschiedenen Disziplinen erarbeitet.

Referentin:

Dr. Bettina Jansen-Schulz, TransferConsult, Lübeck. Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin. Hat an vielen Universitäten zu der von ihr entwickelten Strategie „Integratives Gendering und Diversity in der Lehre“ geforscht und gelehrt. Zuletzt baute sie das Dozierenden-Service-Center an der Universität Lübeck auf.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.



LMU-EXTRA: Exzellenz und Training für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Das Programm LMU-EXTRA: Exzellenz und Training richtet sich an exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU und stellt diesen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu begleiten, sie zu unterstützen und zu motivieren. LMU-EXTRA setzt sich deshalb aus verschiedenen Formaten zusammen:

I. Workshops und Vorträge

LMU-EXTRA^{konkret}: In 2–4-stündigen Veranstaltungen (Workshop, Vortrag etc.) werden konkrete Themen, die unabhängig von der Fachdisziplin für Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg von Belang sind, behandelt (z.B. Finanzvorsorge, Drittmittel etc.).

LMU-EXTRA Workshop: Wir bieten ganztägige Intensiv-Workshops für Wissenschaftlerinnen, insbesondere zu Berufungsverfahren, Karrierestrategien und -entscheidungen in der Wissenschaft etc.

WEN DO: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen.

II. Vernetzung

LMU-EXTRA Fragestunde: Verträge, Vertragsverlängerungen, Familie und Wissenschaft, Auslandsaufenthalt, Berufungsverfahren, Drittmittel usw. Einmal pro Semester veranstalten wir eine Fragestunde mit einem thematischen Schwerpunkt rund um die Wissenschaft.

LMU-EXTRA Meet The Prof. Einmal pro Semester laden wir eine Professorin oder mehrere Professorinnen ein, die ganz persönlich von ihrem wissenschaftlichen Werdegang berichten. Wissenschaftlerinnen haben die Möglichkeit, Anregungen für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten. Zu diesem Format sind auch Studentinnen eingeladen.

Teilnahme

Die Veranstaltungen richten sich vorrangig an Wissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion. Die Themen und Termine der Workshops werden auf der Website der Frauenbeauftragten und per Aushang/E-Mail bekannt gegeben.

Wenn Sie (Nachwuchs-)Wissenschaftlerin an der LMU sind und 1–2-mal pro Semester über aktuelle Veranstaltungen und freie Plätze informiert werden möchten, können Sie sich über unsere Website in eine Mailingliste eintragen.

Bitte beachten Sie:

Die Teilnahmeplätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Constanze Hintze

LMU-EXTRA^{konkret}: Finanzielle Unabhängigkeit für Frauen – woran es manchmal scheitert und wie es gelingen kann

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 14.05.2020
10–12 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Heute jung – morgen arm? Frauen liegen in Sachen Altersvorsorge und Vermögensbildung im Vergleich zu Männern häufig noch zurück. Auch junge Akademikerinnen tun sich schwer. Warum ist das so? Was kann jede Frau selbst dafür tun, nicht in die Falle „Altersarmut“ zu laufen? Welche Rolle spielen Aktien, Riester und andere Finanzanlageprodukte? Und wie können auch kleinere Beträge ökologisch-nachhaltig angelegt werden?

Referentin:

Constanze Hintze, Finanzexpertin und Buchautorin. Die ausgebildete Bankkauffrau leitet das Unternehmen „Svea Kuschel + Kolleginnen – Finanzdienstleistungen für Frauen GmbH“ in München und engagiert sich im internationalen Frauennetzwerk ZONTA.

Zielgruppe:

Wissenschaftlerinnen der LMU; max. 20 Teilnehmerinnen.

Dr. Helene Schruff

Karriere im Wissenschaftsmanagement

Wissenschaftsmanagement ist ein spannendes Berufsfeld, das an Bedeutung gewinnt und in dem gut ausgebildete, vielfältig erfahrene Menschen immer mehr gefragt sind. Es lohnt sich, sich bewusst für diesen Weg zu entscheiden.

In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über den Arbeitsmarkt Wissenschaftsmanagement als attraktive Karriereoption. Sie lernen Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche in diesem Berufsfeld kennen und informieren sich über Rahmenbedingungen. Darüber hinaus erhalten Sie Orientierung hinsichtlich notwendiger Kompetenzen und gleichen diese Anforderungen mit Ihrem eigenen Profil ab.

Referentin:

Dr. Helene Schruff arbeitet seit 1999 im Wissenschaftsmanagement: In der Geschäftsstelle der DFG, in der Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft und seit 2007 in der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 28.05.2020
9–16 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Barbara Wagner

Strategisches Netzwerken in der Wissenschaft

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 01.07.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Persönliche Netzwerke erweisen sich immer wieder als zentraler Wettbewerbsfaktor auf dem Arbeitsmarkt, sei es im akademischen Umfeld oder in Unternehmen. Förderliche Netzwerke helfen, die richtigen Kontakte aufzubauen und für die eigenen Karriereschritte gewinnbringend zu nutzen. Gerade im Hinblick auf Karriereanforderungen, wie die Bereitschaft zu internationaler Mobilität, ist es besonders wichtig, das eigene Netzwerk entsprechend zu pflegen, um es dauerhaft für die eigenen Entwicklungs- und Karriereschritte nutzen zu können. Der Workshop zielt auf die Erkenntnis und das Bewusstsein der Potentiale von Netzwerken für die eigene Karriere in Wissenschaft oder Wirtschaft.

Die Teilnehmerinnen lernen in Einzel- und Partnerübungen spezifische Methoden, Instrumente & Tools zum Netzwerkaufbau und zur Netzwerkpflege kennen. Sie erarbeiten sich ihre eigene Netzwerkstrategie, die sie für ihren nächsten Karriereschritt sinnvoll nutzen können.

Referentin:

Barbara Wagner, Beraterin, Coach und Trainerin für internationale Unternehmen, Organisationen und Hochschulen mit den Schwerpunkten Projektmanagement und Führungsthemen.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Personen.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Selbstbewusst kommunizieren. Die akademische Karriere durch souveräne Kommunikation erfolgreich begleiten

Wie kontere ich kritische Nachfragen bei Tagungen? Wie fordere ich ein, bei der Sammelpublikation an der mir zustehenden Stelle gelistet zu werden? Wie verhandle ich meine Forderungen bei Berufung oder Einstellung adäquat? Fragen wie diese sind elementar wichtig für die erfolgreiche akademische Karriere. In dem Seminar für Wissenschaftlerinnen wird es darum gehen, Kommunikationsstrategien zu erlernen und einzuüben, die es den Teilnehmerinnen erleichtern sollen, ihre Forderungen und Forschungsleistungen selbstbewusst zu vertreten und zu verhandeln. Im Zentrum stehen Verhandlungs- und Konterstrategien, die wir in zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und mit Hilfe von persönlichem Feedback weiterentwickeln werden.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 16.07.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei



LMU-PLUS: PraxisLernen Und Studium – Schlüsselqualifikationen für Studierende

Das Programm LMU-PLUS: PraxisLernen Und Studium bietet Studierenden aller Fachrichtungen der LMU die Möglichkeit, im Rahmen kostenloser Workshops und Seminare Schlüsselqualifikationen sowie Gender- und Diversitykompetenzen zu erwerben.

I. Schlüssel- und Praxisqualifikationen im Studium

In unseren Workshops und Seminaren werden den Studierenden studienrelevante und berufspraktische Fähigkeiten vermittelt. In Kleingruppen werden Studierende dabei von unseren Referierenden angeleitet und haben unmittelbar die Möglichkeit, das Erlernete in die Praxis umzusetzen.

II. Gender- und Diversitykompetenzen

Ein gendersensibler Umgang ist sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld von erheblicher Wichtigkeit. Mit unseren Seminaren wollen wir bereits im Studium für Gender und Diversity sensibilisieren und Studierenden die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

III. Genderzertifikat

Den Studierenden kann die Erlangung wesentlicher Fähigkeiten im Gender- und Diversitymanagement zertifiziert werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an mindestens vier Gender- bzw. Diversity-Schulungen, die im Rahmen von LMU-PLUS durchgeführt wurden, und das Verfassen eines Critical Essays.

IV. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Anmeldeformular. Jeweilige Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen sind zu beachten und in der Seminarbeschreibung ersichtlich. Die Studierenden müssen in einem kurzen Schreiben (min. 900 Zeichen) ihre Teilnahmemotivation darlegen. Eine Anmeldung ist für maximal drei LMU PLUS Seminare pro Semester möglich. Eine Teilnahmebestätigung kann nur bei vollständiger Teilnahme (mind. 80%) ausgestellt werden, bei mehrtägigen Seminaren bedeutet dies die Anwesenheit an allen Terminen. Während der Seminare gilt unser Code of Conduct (<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/code-of-conduct/index.html>). Dieser ist für alle Teilnehmenden verbindlich.

Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die Grundlagen der Software vermittelt, hilfreiche Funktionalitäten gezeigt und an Beispielen geprobt. Ziel ist, den Studierenden die Möglichkeiten und den Funktionsumfang von Microsoft Excel aufzuzeigen, Basisfunktionalitäten sicher zu beherrschen sowie Datenanalysen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte:

Neben einer grundsätzlichen Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung, Bezüge etc.) in die Software wird besonderer Wert auf folgende Inhalte gelegt: Datensortierung, -überprüfung und -aggregation, Analyse/Berechnungen anhand ausgewählter Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung und Pivot-Tabellen, hilfreiche Shortcuts.

Teilnahmevoraussetzung:

Die Studierenden sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel (2013, 2016 oder 2019) verfügt.

Referent:

Christian Nuss beschäftigt sich als Unternehmensberater hauptsächlich mit IT-basierter Logistikplanung.

Zielgruppe:

Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, die noch keine oder sehr wenig Erfahrung mit der Arbeit mit Microsoft Excel haben und sich die Grundlagen aneignen möchten, max. 15 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 24.04.2020
10–18 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Rhetorikseminar für Studierende: Vortrag und Referat

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

3-tägig
Di, 05.05.2020
Di, 12.05.2020
Di, 19.05.2020
je 9–12 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung trägt auch die rhetorische Umsetzung eines Vortrags zu seinem Gelingen bei. Ziel des Seminars ist es deshalb, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Studierenden erleichtern, Vorträge und Referate klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Seminarinhalte:

Einübung rhetorischer Techniken (Strukturierung von Vorträgen, Visualisierungstechniken, Sprache, Körpersprache), Üben eigener Vorträge (bitte eigene Vorträge oder Referate mitbringen), Erprobung neu erlernter Fähigkeiten anhand eigener kleiner Reden.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 20 Personen.

Anne-Marie Hodges

Presenting in English

Seminar financed by study grants

This course seeks to improve presentation skills for academic and professional presentations, as well as for more casual environments. We will practice formal and informal presentation skills, and will seek to expand your range of vocabulary and overall expressive ability in a variety of settings. Each participant will have the chance to speak in small groups and to present more formally on a specific topic. A supportive and respectful course atmosphere will be cultivated to allow everyone to practice and develop their speaking skills in an enjoyable way. Targeted, individual feedback will be provided to help you improve overall presentation abilities.

Course content:

Improving presentation skills for academic and other professional presentations; practicing both formal and informal speaking skills; expanding your range of vocabulary and overall expressive ability; presenting to the group on a topic of your choice (can be something you are working on).

Instructor:

Anne-Marie Hodges, M. A., educated in the USA and in Germany, is a lecturer at the LMU in the Department of Anglistik and Amerikanistik. Prior to that she spent many years working first in the fields of education and translation, and then later in the business world in international marketing. She is also a teacher of yoga, especially of yoga philosophy.

Target group:

Students of the LMU, max. of 12 participants.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

When

Fri, 08.05.2020
Fri, 15.05.2020
each: 10 am – 2 pm
(s.t.)

Where

Location is yet to be
announced.

Registration & disposability

see: www.frauenbeauftragte.uni-muechen.de

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Auftreten und Präsenz. Nonverbale Kommunikation im Fokus

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 15.05.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz des/der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und dem/der Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von einem Trainer und einer Trainerin in zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotype zu durchbrechen.

Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln, Kurzvorträge präsentieren, um das eigene Repertoire zu erweitern.

Referierende:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin. Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de & Dr. Andreas Hendrich, Leitung Profil, LMU.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 20 Personen.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Zara Pfeiffer / Gregor Prüfer

Un/Doing Gender. Grundlagen der geschlechtergerechten Pädagogik

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Geschlecht prägt unsere Lebenswirklichkeit – die Art und Weise, in der wir unseren Alltag leben, wie wir Beziehungen gestalten, die Chancen, die wir haben, und die Erwartungen und Zuschreibungen, die an uns gerichtet werden. Ob wir wollen oder nicht, unsere geschlechtliche Identität beeinflusst unseren Lebensweg von der Geburt bis ins hohe Alter. Geschlechtergerechte Pädagogik hat das Ziel, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die Vielfalt individueller Entwicklungsoptionen jenseits gesellschaftlicher Stereotype wahrzunehmen und ihre eigenen Möglichkeiten selbstbestimmt zu erweitern. Unabhängig von ihrem Geschlecht sollen Schüler*innen die gleichen Chancen auf Zugang zu Wissen, Bildung, Lebenserfolg und Glück erhalten. Um Kinder und Jugendliche optimal fördern zu können, ist es deshalb notwendig, Geschlechterbilder und Rollenerwartungen zu reflektieren. Wir beschäftigen uns mit der Frage, wie wir im pädagogischen Alltag erkennen, wann und wie Geschlecht – implizit wie explizit – verhandelt wird. Auf dieser Grundlage entwickeln wir pädagogisches Handwerkszeug in herausfordernden Situationen genderkompetent zu handeln.

Referierende:

Zara Pfeiffer, Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München & Gregor Prüfer, Magister, Pädagoge, Sozialpädagoge, pädagogischer Mitarbeiter am Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München und am Münchner Informationszentrum für Männer.

Zielgruppe:

Student*innen aus den Bereichen Lehramt / Pädagogik, max. 15 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 29.05.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem MZL angeboten und kann für das Genderzertifikat der Universitätsfrauenbeauftragten und für das Zertifikat Lehramt PRO des Münchner Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Muriel Aichberger

Intercultural Perspectives on Gender Studies

Seminar financed by study grants

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

When

Fri, 29.05.2020
Fri, 05.06.2020
each: 10 am – 2 pm
(s.t.)

Where

Location is yet to be
announced.

Registration & disposability

see: www.frauenbeauftragte.uni-muechen.de

Megatrends of our society, like globalization, individualization and increasing mobility lead to a greater diversity of our communities and also a much higher complexity of categories like 'gender'. For many of us our gender is an important part of our identity. It is attributed to us at birth and we associate certain characteristics and behavioural norms with it that influence our decisions and thus the course of our lives. The same is true for stereotypical ideas on race, culture and origin. What 'gender' and 'race' mean to each of us is defined by the cultural norms we acquired during childhood and live by mostly unconsciously. Regarding gender and its intersection with race from a post-colonial viewpoint will therefore lead us to discuss questions of racisms as well.

Course content:

Challenging gendered stereotypes and racisms from colonialism to globalization; translatability and comparability issues; social studies vs. individual identities – categories vs. experiences; Conflict, Triple Oppression and Intersectional Theory.

Instructor:

Muriel Aichberger is author, trainer and speaker. He also researches and teaches as an art, media and social scientist. His main focus is on the intersection of research on masculinity, non-binary Gender Studies and Queer Studies (www.murielaichberger.de).

Target group:

Students of the LMU, max. 15 participants.

The workshop can be credited for the gender certificate.

Dr. Louisa Söllner

Gender: Positionen, Diskussionen, Gestaltungsräume

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Unser Leben wird von Vorstellungen von „Maskulinität“ und „Femininität“ geprägt – ganz unabhängig davon, ob wir uns mit solchen Konstruktionen von Geschlecht identifizieren oder nicht. In den Gender Studies wird untersucht, durch welche Prozesse bestimmte Vorstellungen von Geschlecht entstehen und an welche Handlungsmuster, Erwartungen und soziale Hierarchien sie gekoppelt sind. Der Einführungs-Workshop bietet die Gelegenheit, Konzepte aus dem Bereich der Gender Studies kennenzulernen, zu diskutieren und darüber nachzudenken, inwiefern sie Relevanz für die eigene Lebenswirklichkeit haben.

Seminarinhalte:

Positionen und Konzepte der Gender Studies; Debatten um den Begriff „Gender“ in Wissenschaft und Medien; politische und persönliche Handlungsspielräume.

Referentin:

Dr. Louisa Söllner arbeitet zurzeit als Referentin für Gleichstellung und Diversity an der Hochschule Reutlingen und lehrt seit 2016 im Bereich Genderforschung.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 19.06.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Cordula Weidner

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen – WEN DO

Workshop finanziert von der Hochschulleitung

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Geschwister-Scholl-
Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
Termin A:
Do, 28.05.2020
10–16 (s.t.)

Termin B:
Do, 09.07.2020
10–16 (s.t.)

Bitte geben Sie bei
der Anmeldung an,
an welchem Termin
Sie teilnehmen
möchten.

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

**Anmeldung und
freie Plätze**
siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

WEN DO ist eine speziell für Frauen entwickelte geistige und körperliche Selbstverteidigung und Selbstbehauptung. Neben einfachen, aber wirksamen körperlichen Techniken geht es dabei auch um mentale Strategien und innere Einstellung. WEN DO geht davon aus, dass jede Frau und jedes Mädchen sich auf vielfache Weise wehren kann. Sportlichkeit oder körperliche Fitness sind dabei nicht notwendig.

Seminarinhalte:

In dem Workshop erfahren die Teilnehmerinnen die Grundprinzipien von WEN DO und lernen einzelne praktische Techniken und Strategien. Soweit es der zeitliche Rahmen zulässt, können auch Themen aus dem Alltag und dem persönlichen Lebensumfeld angesprochen und bearbeitet werden.

Kursleitung:

Cordula Weidner, WEN DO Trainerin, Traumafachberaterin, Mitarbeiterin der Beratungsstelle Frauennotruf.

Zielgruppe:

Studentinnen der LMU, max. 16 Teilnehmerinnen pro Workshop.

Bitte mitbringen:

Lockere Kleidung oder Sportkleidung, rutschfeste Schuhe bzw. Sportschuhe, ausreichend Getränke und Pausenverpflegung.

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper.

Seminarinhalte:

Übungen zum Warm-up, Pflege und Kräftigung der Stimme und deren physiologische Erklärung, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Umgang mit der Stimme bei Stress oder zu hohes oder zu tiefes Sprechen, nachdrücklicher werden ohne die Tragfähigkeit der Stimme zu verlieren, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Referentin:

Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an einer Münchner Schauspielschule (www.KatherinaMai.de).

Zielgruppe:

Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

3-tägig
Fr, 19.06.2020
Fr, 26.06.2020
Fr, 03.07.2020
je 10–14 (s.t.)

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, an welchem Termin Sie teilnehmen möchten.

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Muriel Aichberger

Einführung in die Gender Studies (für männliche Studierende)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 07.05.2020
9–17 (s.t.)

Wo

wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Kaum ein Teil unserer Identität ist für uns so selbstverständlich wie unser Geschlecht. Wir machen es an Genitalien fest, performen es jeden Tag durch unser Verhalten und nehmen es irgendwie für gegeben hin. Gleichzeitig verbinden wir mit Geschlecht bestimmte Verhaltensnormen, die Einfluss auf unsere Entscheidungen und damit auf den Verlauf unseres Lebens haben.

Als Gender Studies bezeichnen wir eine inter- und transdisziplinäre Forschungsrichtung, die sich mit Fragen nach Hierarchie, Differenz, Rollen und Stereotypen von und zwischen Geschlecht beschäftigt. Im Seminar beleuchten wir die grundlegenden Fragen der Gender Studies: Was ist Geschlecht und wie funktioniert es? Welche gesellschaftlichen Funktionen erfüllt Geschlecht und was passiert, wenn die Rahmenbedingungen sich ändern? Wie wirkt sich Geschlechterdifferenz auf die Verteilung von ökonomischer, politischer und sozialer Macht aus?

Seminarinhalte:

Grundlagen der Geschlechterforschung: Frauenstudien, kritische Männlichkeitsforschung, non-binäre Geschlechterforschung, Zusammenhänge und Synergien von Gender- und Queer-Studies.

Referent:

Muriel Aichberger ist freiberuflicher Autor, Trainer und Speaker. Außerdem forscht und lehrt er als Kunst-, Medien- und Sozialwissenschaftler. Sein Fokus liegt dabei auf der Schnittstelle von Männlichkeitsforschung, nicht-binärer Geschlechterforschung und Queer Studies (www.murielaichberger.de).

Zielgruppe:

Studenten der LMU, max. 15 Teilnehmer.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Kooperationsveranstaltung Frauenbeauftragte – KHG

*Kollektiv Feminismus**

Gleichstellung – was geht mich das an?! Und was hat das mit Kunst zu tun?

Inwiefern sind wir alle von Gleichstellungsthematiken in unserer Alltagspraxis betroffen und warum spielt diese Frage auch in der Kunstszene eine Rolle? Diese Fragen macht das Kollektiv Feminismus* in einem interaktiven Workshop zum Thema. Zudem wird sich Simone Tenzler, Medien- und Kulturmanagerin, in einem Vortrag kritisch mit der heutigen Kunstszene auseinandersetzen.

Seminarinhalte:

Interaktive und meinungsoffene Thesendiskussion in Kleingruppen anhand aktueller Debatten, die sich Rund um Themen, wie z.B. „Me-too“, „Frauenquote“ oder „Diskriminierung am Arbeitsplatz“ drehen; Vortrag von Simone Tenzler zum Thema „Stellung der Frauen* im Kunstbetrieb“; offene Abschlussdiskussion im Ausgang des Vortrages.

Referentinnen:

Das Kollektiv Feminismus* wurde im Jahr 2018 von Lena Steffen, Helén Liebermann und Veronika Hilzensauer gegründet, die sich zum Ziel gesetzt haben die Gleichstellung aller Menschen zu befördern. Ihre projektbasierte und selbstkritische Arbeit verstehen sie als einen ehrenamtlichen und politischen Beitrag unabhängig von Interessen Dritter.

Zielgruppe:

Student*innen der LMU oder Angehörige anderer Hochschulen (es existiert ein fixes Kontingent für Studierende der LMU); max. 30 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mo, 04.05.2020
17–20 (s.t.)

Wo

wird noch bekannt gegeben

Anmeldung und freie Plätze

per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de (bitte unter Angabe von Name, Universität, Matrikelnummer und Studienfach)

Sonderveranstaltungen

Studieren mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU

fortlaufende Eltern-Kind-Gruppe

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

neue Kurse ab
SoSe 2020, nähere
Informationen siehe
Website

Wo

Beratungsstelle für
natürliche Geburt
und Elternsein e.V.

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Die Eltern-Kind-Gruppe richtet sich speziell an studierende Eltern, um sie in ihrem Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern. Gemeinsam mit sechs bis acht studierenden Müttern, Vätern oder Elternpaaren begleiten Sie, angeleitet durch eine kompetente Kursleiterin, die frühe Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung Ihres Kindes. Im Rahmen dieser Gruppe tauschen Sie sich zudem über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsam Wege, um beides in Einklang zu bringen.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

*Ansprechpartnerinnen der Münchner Hochschulen und des
Studentenwerks München*

Familiencafé der Münchner Hochschulen

Offener Treff

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Treffen andere Studierende mit Kindern, schwangere Studentinnen sowie werdende Väter kennenzulernen? In der Turnhalle der Kita Herzerl wird es für die Kinder Spielmöglichkeiten geben, während die Erwachsenen die Möglichkeit haben, sich bei einer Tasse Tee oder Kaffee in ungezwungener Atmosphäre kennenzulernen und auszutauschen. Gemeinsam mit dem Studentenwerk München, der Technischen Universität München und der Hochschule München organisieren wir ein Familiencafé für studierende Eltern aller Münchner Hochschulen und Studieninteressierte.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Mi, 01.04.2020
Mi, 01.07.2020
je 15–16:30

Wo
Kita Herzerl
München,
Lazarettstr. 62

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Dr. Hildegard Adam / Dr. Annette Doll

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind“

Informationsveranstaltung

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 05.05.2020
10–11:30

Wo

Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G 212

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

Neben den Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden im Vortrag ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums, angesprochen. Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung und geben Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

*Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher (Studentenwerk München) / Dr.
Hildegard Adam*

Betreuung gesucht!? Kitas und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern

Informationsveranstaltung

Sonja Simnacher vom Studentenwerk München informiert Sie über die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern in München.

Auf Wunsch können auch Themen wie die Kostenübernahme für Kinderbetreuung, das Bildungspaket und bei Bedarf der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz besprochen werden. Während der Veranstaltung steht Ihnen auch ein*e Berater*in der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ der LMU für evtl. Fragen zur Beurlaubung und Studienorganisation zur Verfügung.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 26.05.2020
10–11:30

Wo

Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G 212

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen

Studieren mit Kind

*Ansprechpartnerinnen der Münchner Hochschulen und des
Studentenwerks München*

Stressmanagement für Studierende mit Kind

Informationsveranstaltung

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Fragen Sie sich auch hin und wieder, wie Sie einen weniger stressigen Alltag und einen besseren Ausgleich erreichen können?

Sie studieren mit Kind und möchten Ihr Stressmanagement verbessern?

Wann
Di, 21.04.2020
10–12

Dann lernen Sie in diesem Workshop, wie Sie besser mit Alltagsstress und Leistungsdruck umgehen können.

Wo
Hochschule
München
Lothstr. 34
Seminar 34

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Dr. Simone Heinke / Dr. Annette Doll

Raus aus dem schlechten Gewissen

Workshop für Studierende mit Kind

In diesem Workshop arbeiten wir an dem selbstbewussten Umgang mit Ihren Wünschen, Bedürfnissen, Kompetenzen und Ressourcen, um eine ausgewogene Balance zwischen Familie und Studium zu schaffen. Welche Zeit und Strategien Sie hierfür benötigen, ohne ein schlechtes Gewissen gegenüber der Familie und dem Studium zu haben. Gemeinsam werden wir konkrete Lösungen für eine erfolgreiche Vereinbarkeit von Familie und Studium finden:

Sie lernen in diesem praxis-, lösungs- und ressourcenorientierten Workshop:

- Welche persönliche Einstellung Ihnen hilft, kraftvoll und zufrieden Ihre familiären Verpflichtungen und Ihr Studium zu meistern.
- Wie Sie die richtige Balance herstellen und welche Ansätze es hierfür gibt.
- Welche Ressourcen Sie zur Verfügung haben, um Ihre Resilienz zu stärken.
- Winfache sowie konkrete Methoden und Sie erhalten Tipps für eine gelungene Vereinbarkeit von Familie und Studium.

Mit Hilfe aktueller Studien, Arbeitshilfen, Coaching-einheiten, Gruppen-, Tandem- und Einzelübungen wird ein intensiver Austausch untereinander sowie die Selbstreflexion gefördert.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 21.04.2020
10–12

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G 212

Anmeldung
bis 14.04.2020
per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen

Studieren mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Schwangerentreff

Offener Treff

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studie-
ren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 16.06.2020
10–12

Wo

Eltern-Kind-Raum
HGB, A 027

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind@
lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Zugleich erfordert eine Schwangerschaft während des Studiums einen erhöhten Planungs- und Organisationsaufwand und viele Frauen wollen bis zum Mutterschutz ihr Studium noch möglichst weit vorantreiben.

Dieser offene Treff soll Schwangeren und werdenden Vätern eine Vernetzungsmöglichkeit mit anderen Studierenden in derselben Situation bieten, Mut machen und Ängste nehmen.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Astrid Draxler

FenKid-LMU Elterntreff

Offener Treff

Dieser Treff richtet sich an ehemalige, angemeldete sowie interessierte TeilnehmerInnen des FenKid-Kurses, die sich in entspannter Atmosphäre unter dem Motto „Studieren mit Kind – zur Balance finden“ austauschen und Fragen stellen können.

Studieren mit Kind birgt Chancen, stellt Eltern aber auch vor besondere Herausforderungen. Wie können Studierende eine bindungsstärkende Beziehung zu ihrem Baby aufbauen und ihr eigenes Berufsziel dabei nicht aus den Augen verlieren? Woher die Zeit und die Kraft nehmen? Wie neues Wissen über die frühe Entwicklung des Kindes das Familienleben beruhigen kann und der Austausch unter studierenden Eltern zu unterstützenden Netzwerken führt, zeigt unsere Erfahrung mit den von der Beratungsstelle Studieren mit Kind der LMU München geförderten FenKid Kursen.

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Termine siehe Website

Wo
Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10–12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo–Fr je 9–12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Vereinbarkeitsfragen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M. A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Dr. Carmen Preißinger: Frauenkonferenz, LaKoF, Redaktion Frauenstudien / Gender Studies, Projektarbeit.

Sally Oey, M.A.: LMU-PLUS, TandemPlus.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Julia Budka: Fak 12: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, 80333 München, Tel: 289 27543, E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Fak. 8: Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften/Paläontologie & Geobiologie, Richard-Wagner-Str. 10; Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@rz.uni-muenchen.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Regina Frey: Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: regina.frey@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: G.Nassauer@lmu.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiasi: LS für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6064; E-Mail: pezzoli@lmu.de

Stellvertreterin:

Prof. Dr. Kristin Weingart: LS für Altes Testament; Geschwister-Scholl-Platz 1; Tel.: 2180-5408; E-Mail: kristin.weingart@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold: LS für Staats- und Verwaltungsrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-3184; E-Mail: ann-katrin.kaufhold@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

Nina Küpper-Morawietz: Institut für Internationales Recht, Ludwigstr. 29, Tel.: 2180-3031; E-Mail: nina.kuepper@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Susanne Weber: LS und Leitung des Instituts für Wirtschaftspädagogik; Ludwigstraße 28 RG, Tel.: 2180-5621; E-Mail: susanne.weber@bwl.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Manuela Mosburger: ISC Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen; Ludwigstraße 28 VG; Tel.: 2180 – 6049; E-Mail: manuela.mosburger@lmu.de

Louisa Weritz: Institut für Marktorientierte Unternehmensführung; Kaulbachstr. 45/I, Tel.: 2180-5610; E-Mail: weritz@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Derya Uysal: Ökonometrie, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2224; E-Mail: derya.uysal@econ.lmu.de

Ständige Vertreterin:

Marie Lechler: Seminar für Bevölkerungsökonomik, Schackstr. 4, Tel.: 2180-5785; E-Mail: Marie.Lechler@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Daniela Miehl: Munich Graduate School of Economics, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-3429; E-Mail: daniela.miehl@econ.lmu.de

Sarah Weise: Economics Exchange Office, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6902; E-Mail: Sarah.Weise@econ.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

7. Medizinische Fakultät

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Maistr. 11; Tel.: 4400-0; E-Mail: Maria.Delius@med.uni-muenchen.de
Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Borovieczény: Dr. von Haunersches Kinderspital Kinderklinik und Kinderpoliklinik, Lindwurmstr. 4, Tel.: 4400-54535; E-Mail: genzel@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Viktoria Bogner-Flatz: Klinik für Allgemeine, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie; Nußbaumstr. 20; E-Mail: Viktoria.Bogner@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Sophia Horster: Medizinische Klinik und Poliklinik II; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Sophia.Horster@med.uni-muenchen.de

Dr. Konstanze Mühlbauer: Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: konstanze.muehlbauer@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Bogdana Suchorska: Neurochirurgische Klinik und Poliklinik; Klinikum der Universität München; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-72696; E-Mail: Bogdana.Suchorska@med.uni-muenchen.de

Franziska Vettermann: Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Franziska.Vettermann@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Ellen Kienzle: LS für Tierernährung und Diätetik, Schönleutnerstr. 8, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78700; E-Mail: Kienzle@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Monika Rinder: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfische, Sonnenstr. 18, 85764 Oberschleißheim; Tel.: 2180-76070; E-Mail: Monika.Rinder@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Shana Bergmann: LS für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78303; E-Mail: s.bergmann@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Veronika Goebel: Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin, Kaulbachstr. 37, Tel.: 2180-2285; E-Mail: veronika.goebel@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Andrea Meyer-Lindenberg: LS und Leitung Zentrum für Klinische Tiermedizin, Chirurgische u. Gynäkologische Kleintierklinik; Veterinärstr. 13; Tel.: 2180-2628; E-Mail: vorstand@chir.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: LS und Leitung Klinik für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Dr. Susanne Zöls: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78904; E-Mail: s.zoels@lmu.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Julia Herzberg: Historisches Seminar der LMU, Schellingstr. 12; Tel.: 2180-5442; E-Mail: Julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. des. Léa Kuhn: Institut für Kunstgeschichte; Zentnerstr. 31, Zi. 415; Tel.: 2180-3243; E-Mail: lea.kuhn@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Eva Verena Schmid: Institut für Musikpädagogik; Leopoldstr. 13; Tel.: 2180-5266; E-Mail: eva.schmid@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Johanna Zorn: Institut für Theaterwissenschaft; Georgenstr. 11; Tel.: 2180-5933; E-Mail: johanna.zorn@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Rotraud Hansberger: LS Philosophie VI, Leopoldstr. 11b, Tel.: 2180-72155; E-Mail: hansberger@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen

Dr. Marianna Antonutti Marfori: LS für Wissenschaftstheorie; Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: Marianna.AntonuttiMarfori@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Laura Castelli: LS für Philosophie III, Geschwister-Scholl-Platz 1; Tel.: 2180 – 72171; E-Mail: laura.castelli@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Ophelia Deroy: Chair and Head of Philosophy of Mind/CVBE, Ludwigstraße 31; E-Mail: Ophelia.Deroy@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Silvia Jonas: Munich Center for Mathematical Philosophy (MCMP), Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: Silvia.Jonas@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anna Wehofsits: LS Philosophie V, Schellingstr. 10, Tel.: 2180-9590; E-Mail: a.wehofsits@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Barbara Lindemann: LS für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5591; E-Mail: lindemann@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: LS für Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13; Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Elena Gaertner: LS für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6300; E-Mail: elena.gaertner@edu.lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Julia Budka: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, Tel.: 289-27543; E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Simone Mühl: Institut für Vorderasiatische Archäologie; Schellingstr. 12; Tel.: 2180-5492; E-Mail: Simone.Muehl@vaa.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Japan-Zentrum, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@lmu.de

Dr. Caroline von Nicolai: Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-5547; E-Mail: C.v.Nicolai@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Franziska Günther: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-6728; E-Mail: Franziska.Günther@anglistik.uni-muenchen.de
Ständige Vertreterin:

Dr. Carolin Struwe-Rohr: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-2381; E-Mail: Carolin.Struwe@germanistik.uni-muenchen.de
Stellvertreterinnen:

Dr. Anne-Katharina Harr: Institut für Deutsch als Fremdsprache, Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-2209; E-Mail: anne-katharina.harr@lmu.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3008; E-Mail: fabienne.imlinger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 10 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Stefanie Heyne: Institut für Soziologie Konradstr. 6, Tel.: 2180-3219; E-Mail: stefanie.heyne@soziologie.uni-muenchen.de
Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Daniela Braun: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9075; E-Mail: Daniela.Braun@gsi.uni-muenchen.de

Corinna Lauerer: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9500; E-Mail: corinna.lauerer@ifkw.lmu.de

Dr. Ronny Patz: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9045; E-Mail: ronny.patz@gsi.lmu.de

Katharina Schmidt: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9526; E-Mail: Katharina.Schmidt@ifkw.lmu.de

Dr. Jasmin Siri: Institut für Soziologie; Konradstraße 6; Tel.: 2180-1428; E-Mail: jasmin.siri@soziologie.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de
Stellvertreterinnen:

Malin Eiband: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-75124; E-Mail: malin.eiband@ifi.lmu.de

Cornelia Fütterer: Institut für Statistik, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-6405; E-Mail: cornelia.fuetterer@stat.uni-muenchen.de

Julia Moosbauer: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3521; E-Mail: julia.moosbauer@stat.uni-muenchen.de

Constanze Schadl: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4566; E-Mail: Constanze.Schadl@math.lmu.de

17. Fakultät für Physik

Dr. Amelie Heuer-Jungemann: Soft Condensed Matter Group, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2430; E-Mail: A.HeuerJungemann@physik.uni-muenchen.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Ständige Vertreterin:

Dr. Bianca Watzka: Didaktik der Physik, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-2893;
E-Mail: Bianca.Watzka@lmu.de

Stellvertreterin:

Dr. Audine Laurian: Meteorological Institute, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-4513; E-Mail: audine.laurian@lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77133; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Birgitta Beatrix: Department Biochemie, Feodor-Lynen-Str. 25, Tel.: 2180-76902; E-Mail: beatrix@genzentrum.lmu.de

Dr. Sandra Herceg: Department Pharmazie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77297; E-Mail: sandra.herceg@cup.uni-muenchen.de

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

19. Fakultät für Biologie

PD Dr. Bettina Bölder: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I – Botanik Biozentrum, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74759; E-Mail: boelter@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74364; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Noémie Becker: Evolutionary Biology, Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74179; E-Mail: nbecker@bio.lmu.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

Dr. Macarena Marín: Institute of Genetics, Grosshaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74709; E-Mail: macarena.marin@biologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Timea Neusser: Syst. Zoologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74293; E-Mail: neusser@bio.lmu.de

PD Dr. Serena Schwenkert: Department Biologie I – Botanik, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74760; E-Mail: serena.schwenkert@lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

PD Dr. Bettina Scheu: Sektion für Mineralogie und Petrologie und Geochemie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4259; E-Mail: b.scheu@lmu.de

Stellvertreterin:

PD Dr. Monika Popp: Lehr- und Forschungseinheit Mensch-Umwelt-Beziehungen, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-4183; E-Mail monika.popp@lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Gäste:

N.N.: Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483;

E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam: Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“,

Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Studentische Vertreter*innen für die Konferenz der Frauenbeauftragten

Kontakt: konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de

<https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/gremien/frauenkonferenz/index.html>

Adressen Beratungsstellen der LMU

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Stephan Lessenich: Institut für Soziologie (Fakultät 15), Konradstr. 6, Raum 205, Tel.: 2180-5947

E-Mail: stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

Vertreterin:

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), Lehrstuhl Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Leopoldstr. 13, Raum 3115, Tel.: 2180-5239; E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;

E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;

E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;

E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;

E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Anna Lisa Beck: Leopoldstr. 15, E-Mail: gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de; Sprechstunden siehe Website

Beratungsstellen außerhalb der LMU

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Astrid Krüger, E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Peter Fischer, M.Sc. Psych. Maria Teichert: Psychosoziale und Psychotherapeutische Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 357135-40; E-Mail: psychoberatung@stwm.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Sigmaringer Str. 1, 10713 Berlin, Tel.: 030/3101 6441; E-mail: info@dab-ev.org; Bürozeiten: Mo–Fr 9–14 Uhr; Internet: www.dab-ev.org

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 7211881; E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Frauen-Computer-Schule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 1675589; E-Mail: info@fcs-m.de, Internet: <https://www.fcs-m.de/>

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 1291195; E-Mail: fgz@fgz-muc.de, Internet: www.fgz-muc.de

Frauenhilfe München: Beratung bei häuslicher Gewalt

Charles-de-Gaulle-Straße 4, 81737 München, Tel.: 24 h erreichbar: 354830, E-Mail: info@frauenhilfe-muenchen.de, Internet: www.frauenhilfe-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo–Fr: 10–23 Uhr, Sa/So: 18–2 Uhr, telefonische Beratung und online-Beratung, vertraulich, anonym, kostenlos; Tel.: 763737; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de, Internet: www.frauennotruf-muenchen.de/

Frauenstudien München e.V.

Postfach 81 03 12, 81903 München, Tel.: 44373690, E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de, Internet: www.frauenstudien-muenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de, Internet: www.ftz-muenchen.de

Beratungsstellen außerhalb der LMU

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92468; E-Mail: gst@muenchen.de

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Tel.: 08000 116 016; info@hilfetelefon.de; www.hilfetelefon.de

KOFRA: Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 2010450; E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 2721205; E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, vorherige telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung notwendig! E-Mail: gewaltopferambulanz@med.uni-muenchen.de

Polizeipräsidium München, Kommissariat 105, Prävention und Opferschutz

Ettstr. 2, 80333 München, Tel.: 2910-4444 (Mo-Do 8–11 Uhr und 13–15 Uhr; Fr 8–11 Uhr); E-Mail: pp-mue.muenchen.k105@polizei.bayern.de. Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463; E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463, E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

violenTia

Beratungsstelle des FTZ: violenTia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44, E-Mail: violenTia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

ZHS Zentraler Hochschulsport München

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben. Nähere Informationen unter: https://www.buchung.zhs-muenchen.de/angebote/aktueller_zeitraum_0/_Selbstverteidigung.html

Notizen

Notizen